Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Besitzer in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise — **Chr. Sörup** Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr. Specialität **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No 878, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen. Brückenarbeiten. **Plombirungen.** Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg., die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 90 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Seidel & Naumann's **Nähmaschinen** Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,** Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

W. Höffert, Hofphotograph, Prager Strasse 7. Aufnahmen von Visit bis Lebensgröße.

B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant. Grösstes und feinstes **Spielwaaren-Haus.** Dresden-A., Pragerstr. 32. Gesellschafts-, Selbstbeschäftigungs- u. Fröbel-Spiele. Preisliste frei.

Leberthran beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark, 1.75 Mark und 3.30 Mark.

Jodeisenleberthran vorzügliches Präparat. Fl. —.75 u. 1.25 Mk. Versandt nach auswärts.

Königl. Hof-Apotheke, DRESDEN, Georgenthor.

Nr. 311. Spiegel: Der Kaiser in England. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Bungert-Feier. Männergesangverein der Johannstadt. Christlicher Verein junger Männer. Concert Cossmann und Anigewicz. Briefkasten. | **Montag, 10. November 1902.**

Der Kaiser in England.

Der Sonderzug mit dem Kaiser traf am Sonnabend bei strömendem Regen in Shorncliffe ein, wie in einem Theil der gestrigen Auflage bereits gemeldet wurde. Sobald der Zug hielt, verließ der Kaiser den Salonwagen und begrüßte den zu seinem Empfange erschienenen Feldmarschall Roberts und General Wood. Nachdem der Kaiser dann die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, wurden ihm von Feldmarschall Roberts die übrigen anwesenden Offiziere vorgestellt. Der Kaiser stieg dann zu Pferde, um sich nach dem Uebungsfelde der Royal Dragoons zu begeben; neben dem Kaiser ritten Feldmarschall Roberts und Major Carr Ellison von den Royal Dragoons; die deutschen und englischen Offiziere folgten. Auf dem Uebungsplatze selber wurde der Kaiser, den man unterwegs überall auf das Herzlichste begrüßt hatte, von dem Oberst Lord Bassing, dem Kommandeur der Royal Dragoons, empfangen; die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Das Wetter war stürmisch, und der Regen hatte bisher noch nicht aufgehört. Nachdem der Kaiser die Reihen des Regiments abgeritten hatte, machte er Halt und ließ, mit dem Säbel grüßend, die Truppen im Schritt und im Trabe an sich vorüberziehen. Als hierauf das ganze Regiment von Neuem Aufstellung genommen hatte, ritt der Kaiser an dasselbe heran und hielt folgende Ansprache: „Es gereicht Mir zur großen Freude, daß Ich zum ersten Male seit dem Tode Eurer verewigten Königin, Meiner geliebten Großmutter, die Ehre habe, Euch zu inspiziren. Ich gratulire dem Regiment zu seinem Aussehen und zu dem Verhalten, welches es in Südafrika an den Tag gelegt hat. Ich beglückwünsche Euch zu der Rückkehr in die Heimath und dazu, wie Ihr die schweren Pflichten Eurem Vaterlande zur Ehre und Eurem Könige zu Dank erfüllt habt. Es ist Mir ein Vergnügen, daß Ich bei Meinem Besuche Gelegenheit habe, Euch heute zu inspiziren, und Ich glaube, daß Ich Sr. Majestät nicht besser Meinen Dank für die Freundlichkeit abstatten kann, mit der Ich hier empfangen wurde, als indem Ich das Regiment auffordere, drei Hurrahs auf Se. Majestät den König auszubringen." Dann brachte der Kaiser drei Hurrahs aus, in welche das Regiment mit Enthusiasmus einstimmte.

Alsdann wurde im Offizierskasino das Frühstück eingenommen. Der Kaiser hatte während desselben zwei Offiziere auf jeder Seite. Bei dem Frühstück brachte der Regimentskommandeur Oberst Lord Bassing folgenden Trinkspruch aus: „Ich weiß kaum, wie ich unsere Freude und unseren Dank zum Ausdruck bringen soll, die wir bei den Worten empfanden, die Eure Majestät auf dem Uebungsplatze an das Regiment gerichtet haben. Der heutige Tag wird für immer ein Gedenktag in den Annalen des Regiments sein. Das große Interesse, welches Eure Majestät stets den Royal Dragoons entgegengebracht haben, und freundliches Gedenken haben Eure Majestät veranlaßt, den Frauen und Kindern der Mannschaften, die nach Südafrika gingen, ein so glänzendes Geschenk zu machen. Ich kann Eurer Majestät versichern, daß viele Fälle von Noth gelindert sind und viele Familien nur durch den Edelsinn Eurer Majestät zusammengehalten wurden. Der Stolz, den wir Alle über die Thatsache empfinden, daß Eure Majestät unser Chef sind, hat in hohem Maße dazu beigetragen, daß das Regiment die Würdigung genießt, die es sich erworben hat. Alle Mann haben sich bemüht, diesen Ruf in Südafrika noch zu festigen. Zum großen Theil ist es dem Umstande zuzuschreiben, daß Eure Majestät Chef des Regiments sind, wenn die Royal Dragoons das populärste Regiment in der britischen Armee sind. Wir haben 200 Mann mehr als jedes andere Kavallerie-Regiment in der Armee. Möge uns die Anwesenheit Eurer Majestät ein Sporn sein zu noch weiterer Anspannung und uns in den Stand setzen, dem Regiment neuen Lorbeer und Ruhm zu erwerben. Ich bitte Sie, füllen Sie die Gläser und trinken Sie ein volles Glas auf Se. Majestät den Kaiser!" — Der Kaiser erwiderte: „Lassen Sie Mich Ihnen nochmals sagen, wie große Freude Mir der heutige Tag bereitet hat; man hat Mir so außerordentlich große Ehren erwiesen. Ich freue Mich sehr, zu hören, daß die Summe, die für die Frauen und Kinder der in den Krieg gesandten Dragoner bestimmt war, so viel Gutes geschaffen hat. Ich glaube, am besten wird dieser Tag in der Geschichte des Regiments gekennzeichnet, wenn Ich jener Summe noch eine andere hinzufüge, in der Hoffnung, daß sie in gleichem Maße Gutes schaffen wird. (Zurufe.) Und jetzt bitte Ich Sie, mit Mir drei herzhafte Hurrahs auf das Regiment auszubringen." Gleich nachdem das Hoch verklungen war, erhob sich der Kaiser und trat die Reise nach Sandringham an.

Punkt 6 Uhr lief der Zug mit dem Kaiser auf der Station Wolferton ein. Zehn Minuten vorher waren vier geschlossene zweispännige Wagen und ein Automobilgefährt von Sandringham auf dem Bahnhofe eingetroffen, in deren einem der König und der Prinz von Wales sich befunden hatten. Beide erwarteten in den Fürstenzimmern die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Als die Ankunft gemeldet wurde, traten sie auf den Bahnsteig. Während der Kaiser ausstieg, ging der König auf ihn zu und küßte ihn herzlich auf beide Wangen, ebenso der Prinz von Wales. Nachdem sich die Majestäten noch einige Minuten auf dem Bahnsteige unterhalten hatten und dem Kaiser einige Herren vorgestellt waren, fuhren der Kaiser, der König und der Prinz von Wales nach Sandringham ab. — Kaiser Wilhelm hat nach der Truppenschau Lord Bassing und anderen Offizieren des Regiments der Royal Dragoons Ordensauszeichnungen verliehen.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. November.

Berlin. Der nationalliberale Verein zu Berlin veranstaltete heute Mittag in der Singakademie eine Gedächtnißfeier für Rudolf von Bennigsen. In Vertretung des Reichskanzlers erschien Geheimrath Günther, ferner waren anwesend die Minister v. Schönstedt, v. Rheinbaben, Möller und Budde, sowie der Vicepräsident des Reichstags Büsing. Die Familie Bennigsen war durch den Gouverneur von Bennigsen vertreten. Justizrath Wagner hielt eine Ansprache, Universitätsprofessor Dr. Lassar die Gedenkrede auf Bennigsen.

Köln. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen hier ein und wurden am Bahnhofe vom Oberbürgermeister Becker und dem Beigeordneten Hesse empfangen und nach dem Gürzenich geleitet. Die Prinzen wohnten heute der Gastvorstellung der Madame Sarah Bernhardt bei.

Karlsruhe. Die „Karlsruher Zeitung" bespricht im amtlichen Theil den Besuch des preußischen Eisenbahnministers Budde am großherzoglichen Hofe und bemerkt, die Reise habe zunächst eine Vorstellung des Ministers bei den Souveränen der süddeutschen Staaten bezweckt. In der Besprechung mit dem Staatsminister v. Brauer habe der Eisenbahnminister den Standpunkt der preußischen Eisenbahnpolitik dahin gekennzeichnet, daß nur die Absicht eines Eingriffs in die staatliche Selbstständigkeit der deutschen Eisenbahnverwaltungen durchaus fernliege.

Wien. Der Leiter des Preßdepartements im Ministerium Taaffe, Sektionschef a. D. Ritter von Freiberg, ist gestorben.

Salzburg. Bei den gestrigen Landtagswahlen aus der Städtekurie wurden gewählt: neun Deutschfortschrittliche, ein Deutschvolklicher und ein Deutschradikaler. Die Handelskammer Salzburg wählte zwei Deutschfortschrittliche, von denen einer ablehnte, sodaß eine Neuwahl nothwendig wird. — Die Handelskammer zu Linz wählte zwei Deutschfortschrittliche und einen Deutschvolklichen zu Landtagsabgeordneten.

Paris. Der „Temps" meldet aus Lens: Es heißt, daß über 15000 ausständige Bergarbeiter nach Lens kommen werden, um vom Kongresse die Fortsetzung des Ausstandes zu erzwingen.

Rom. Wie die Blätter melden, befahl die Regierung am 30. v. M. die Zusammenziehung zweier Kompagnien Eingeborener in Massauah, um sie für ein eventuelles Vorgehen gegen die arabischen Seeräuber zu verwenden. Die „Tribuna" sagt, es wäre thöricht anzunehmen, daß die erwähnten Truppen für eine eventuelle Expedition in dem Streit gegen den Mullah verwendet werden sollen, bei dem Italien nichts zu suchen habe. Nach einer den Blättern aus Hodeida zugegangenen Meldung sind dem italienischen Schiffkommandanten Amone bereits sieben Piraten ausgeliefert worden.

Madrid. Der „Imparcial" meldet aus Lissabon: Die portugiesische Armee ist unzufrieden über den Gang der Staatsgeschäfte, und gewisse sehr hervorragende Offiziere sind entschlossen, zum öffentlichen Wohl, wie sie sagen, eine militärische Kundgebung zu veranstalten, um dadurch die Politiker zu nöthigen, gerechter zu handeln. Der portugiesische Kriegsminister hat Maßnahmen getroffen, um die Kundgebung zu verhindern, aber diese Maßregeln dürften unwirksam sein. Drei Generale sollen, wie es in Lissabon heißt, die Initiative ergriffen haben, ihre Kameraden dazu aufzufordern, daß man den König wissen lasse, die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinets sei unmöglich.

Newyork. Ein Telegramm aus Venezuela berichtet von einer Zersplitterung der Streitkräfte der Aufständischen, die herbeigeführt wurde infolge einer Uneinigkeit zwischen Matos und dem General Rolando, wegen des Mangels an Munition, wofür Rolando Matos verantwortlich machte. Rolando rief alsdann den General Hermandez el Mocho zum Führer der Aufständischen aus.

Peking. In dem Bezirk Kaoyi im Südwesten der Provinz Tschili ist ein Aufstand ausgebrochen; die Aufrührer lehnen sich auf gegen die Zahlung der Entschädigung an die Mächte. Zur Niederwerfung des Aufstandes, über dessen Ausdehnung bisher keine Meldungen vorliegen, sind Truppen entsandt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König unternahm gestern Vormittag mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde einen Spaziergang und wohnte ½11 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 2 Uhr fand im Residenzschlosse Familientafel zu elf Gedecken statt, zu der auch Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland und Herzog Ulrich von Württemberg mit Einladungen beehrt worden waren.

— Auch dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch von Rußland, der am Sonnabend Nachmittag Ihrer Majestät der Königin-Wittwe in der Villa Strehlen einen Besuch abstattete, ist ein Andenken an Se. Majestät den verstorbenen König Albert vermacht worden.

— Prinz Heinrich XXVIII. Reuß und der Fürst und die Fürstin Khevenhüller aus Wien trafen in Dresden ein und nahmen im Europäischen Hof Wohnung.

— Dem Polizeiinspektor Koch wurde vom Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— Aus Anlaß der Mittheilung eines Berliner Blattes, nach welcher infolge des Rücktrittes des Herrn Geheimen Rathes Dr. Bodel eine Theilung der von diesem bisher geleiteten Abtheilung des Ministeriums des Innern dergestalt zu erwarten sei, daß die Landwirthschaft eine besondere Vertretung erhält, macht sich auf liberaler Seite eine scharfe Bekämpfung dieses angeblichen Planes der Staatsregierung bemerkbar. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß die behauptete Trennung der betreffenden Ministerial-Abtheilung in eine solche für die Interessen von Handel und Gewerbe und in eine zweite, die die landwirthschaftlichen Interessen wahrnimmt, gegenwärtig überhaupt nicht in Aussicht genommen ist und daß daher auch zu der von liberaler Seite mit großem Eifer betriebenen Polemik keinerlei Grund vorliege. Wir können weiter hinzufügen, daß die Berufung des Herrn Oekonomieraths Steiger-Leutewitz in die von Herrn Geheimen Rath Dr. Bodel geleitete Abtheilung des Ministeriums auch nach dem Ausscheiden Bodel's überhaupt nicht in Aussicht genommen ist. Derjenige, der die bezügliche Mittheilung zuerst in ein Berliner Blatt lancirte, hat wohl läuten hören, aber nicht zusammenschlagen!

— Gegenüber der aus der „Nationalliberalen Korrespondenz" stammenden Mittheilung, daß der Kreishauptmann Dr. Forker-Schubauer in den Ruhestand zu treten beabsichtige und als konservativer Kandidat für den 14. Reichstagswahlkreis in Frage komme, können wir auf Grund bester Informationen feststellen, daß man zwar aus dem Wahlkreise ursprünglich die Aufstellung des Herrn Kreishauptmanns mehrfach gewünscht hat, daß aber bereits vor einer ganzen Reihe von Wochen die ablehnende Antwort auf eine bezügliche Anfrage eingegangen ist. Auch ist an zuständiger Stelle nicht das Geringste bekannt, daß der genannte Herr etwa seinen Abschied aus dem Staatsdienste zu nehmen gedächte.

— Der preußische Eisenbahnminister Herr Budde hat seinen Besuch bei dem Finanzminister Dr. Rüger bis nach dessen baldigst zu erwartender völliger Genesung verschoben.

— Zu Ehren seines Ehrenmitglieds, des Tonkomponisten Herrn August Bungert, der seit Kurzem seinen dauernden Wohnsitz in Dresden genommen hat, veranstaltete vorgestern der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Dresdner Schriftsteller- und Künstlerklub) im oberen Saale des Belvedere einen Begrüßungsabend, der zahlreichen Besuch gefunden hatte und einen schönen, harmonischen Verlauf nahm. In dem Festsaale, den in einem herrlichen Blattpflanzenhain die Büsten des Kaisers Wilhelm und des Königs Georg schmückten, nahm man um 8 Uhr zur gemeinsamen Tafel Platz. Der erste Vorsitzende, Herr Redakteur Röder, wies zunächst in einer Ansprache auf den Zweck der Veranstaltung hin und ließ nach Vortrag eines von Herrn F. W. Geißler verfaßten, die Verdienste Bungert's feiernden Festgrußes (Herr Geißler war an der Theilnahme am Feste behindert) seine Worte in ein Hoch auf Herrn Bungert ausklingen. Im Anschlusse an diese Huldigung überreichte er dem Gefeierten ein Ehrendiplom, das von dem Kunstmaler Herrn Leisching entworfen und ausgeführt worden ist. Herr Bungert dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung, schilderte den Werdegang des Künstlers im Allgemeinen und seinen eigenen im Besonderen und gab der Hoffnung Ausdruck, recht lange hier bleiben und dem Vereine, auf dessen Wohl er schließlich sein Glas leerte, immer Ehre machen zu können. Der nächste Trinkspruch, den Herr Redakteur Gröschel unter Darlegung der Ziele und Bestrebungen des Vereins ausbrachte, galt den Gästen und Künstlern. Von Letzteren hatten sich mit der Concertsängerin Frl. Doris Walde die Herren Kammervirtuos Conrad Schmeidler, Cl. Lang, Kammermusikus Georg Naumann und das Mitglied der Königl. Kapelle Herr Arthur Zenker bereitwilligst zur Hebung und Verschönung des Abends dem Verein zur Verfügung gestellt. Es gelangten ausschließlich Bungert'sche Kompositionen zur Aufführung. „Der deutsche Reigen", Werk 16, für Pianoforte zu 4 Händen, wurde von den Herren Schmeidler und Lang auf einem Schiedmayer'schen Concertflügel von Herrn Richard Stolzenberg meisterhaft wiedergegeben. Frl. Walde trug, von Herrn Pianist Pretzsch begleitet, sechs Lieder („Warum?", „Waldgeheimniß", „Ein kleines Lied", „Erste Liebe", „Mädchens Traum" und „Philenens Schuhe") vor und erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Den Schluß des musikalischen Programms bildete das Quartett, Werk 18, für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncello: „Und Dein Streben sei's in Liebe, und Dein Leben sei die That!" Diese preisgekrönte Komposition boten die Herren Schmeidler, Lang, Naumann und Zenker in vollendeter Wiedergabe. Eine große Ehrung und Freude widerfuhr Herrn Bungert und dem Verein durch ein von der königlichen Dichterin Carmen Sylva eingegangenes Telegramm: „Mit ganzer Seele nehme ich Theil an dem erhebenden Feste, es ist für Ihre alten Freunde eine große Mitfreude, wenn Ihnen Anerkennung widerfährt. Glück auf! Elisabeth." Lebhaften Widerhall fand ein Hoch auf Carmen Sylva, der der Dank nach Sinaia depeschirt wurde. Im weiteren Verlaufe der von Herrn Traiteur Gandert auf das Beste ausgestatteten Tafel sprachen noch Herr Schriftsteller Niemann auf die Damen, Herr Redakteur G. Irrgang in einem höchst ansprechenden improvisirten poetischen Erguß auf „Unseren Bungert", Herr Professor Dr. Wünsche auf die reproduzirenden Künstler, Herr Mäder auf die Arrangeure des Abends, die Herren Irrgang, Gröschel, Kunstmaler Leisching, Herr Irrgang auf den Vorsitzenden, Frau v. Gottberg-Herzog auf Herrn Bungert und Herr Bungert auf die Direktion des Dresdner Hoftheaters, obenan die Herren Graf Seebach und Geh. Hofrath v. Schuch. — Alles in Allem vermag der Verein mit Genugthuung auf den Verlauf des Abends zurückzublicken.

— Am gestrigen Sonntag beging der „Christliche Verein junger Männer" sein 6. Stiftungsfest. Wenn man bedenkt, unter welch' schwierigen Verhältnissen und mit welch' geringen Mitteln das christliche Werk thätiger Nächstenliebe begonnen worden ist, muß man über seinen heutigen Stand seine helle Freude haben. Wohl einen großen Antheil an der gedeihlichen Fortentwickelung hat Herr Oberverwaltungsgerichtsrath v. d. Decken, dem gestern in früher Morgenstunde vom Posaunenchor des Vereins ein Ständchen gebracht wurde. Im Vereinslokale, Neumarkt 9, fand Vormittags ½9 Uhr eine Dankfeier statt. Herr Pastor Weidauer legte seiner Ansprache das Bibelwort unter: „Ich lebe, aber nicht ich, sondern Christus in mir!" An die Andacht schloß sich eine Besichtigung der Vereinsräume, insbesondere der neu hinzugemietheten. Da der Verein jetzt 700 Mitglieder zählt und jährlich an 1000 Quartiergäste zu beherbergen hat, machte sich eine Erweiterung der bisherigen Räumlichkeiten nothwendig. Bis Nachmittags 3 Uhr währte die im Vereinslokale sich anschließende fröhlich-gesellige Vereinigung, bei der Vertreter der auswärtigen Brudervereine Glückwünsche übermittelten. Die eigentliche Festversammlung begann Abends 7 Uhr im Saale des Vereinshauses. Eine erdrückende Fülle herrschte, ein Zeichen, daß die Bestrebungen des Vereins von Vornehm und Gering, von Alt und Jung, gewürdigt und unterstützt werden. Eine ganz besondere Antheilnahme zeigte die hiesige und auswärtige Geistlichkeit, welche zahlreich vertreten war. Mit einem Posaunenchor und gemeinsamem Gesange wurde die Feier eröffnet. Herr Oberst a. D. v. d. Decken, Vorsitzender des Beiraths, brachte das Königshoch aus, worauf Herr Hofprediger a. D. D. Stöcker aus Berlin, von allgemeinem Jubel empfangen, das Wort zur Festrede ergriff. „Wache auf, der du noch schläfst", diese Mahnung klang immer und immer wieder durch die zu Herzen gehende Ansprache hindurch, und die Mahnung, daß der Geist des Glaubens und des echt christlichen Lebens in Vereine herrschen möge. Nicht minder begeisterten Anklang fand die Ansprache des Vereins-Sekretärs, Herrn von Ziegler und Klipphausen, der besonders an die Mildthätigkeit der Freunde aller christlichen jungen Männer appellirte; es solle bei dem immer mehr gesteigerten Andrange nach dem Vereinslokale sobald als möglich der Bau eines eigenen Heims begonnen werden. Gesänge des Männerchors, Berichte aus der Arbeit, von Vereinsmitgliedern erstattet, gemeinsame Gesänge, Musik-Aufführungen, Deklamationen und Turnaufführungen füllten den Rest des Abends aus. Herr Oberverwaltungsgerichtsrath v. d. Decken nahm in einer Schlußansprache das Wort, um auf den gelungenen Verlauf des Vereinsfestes hinzuweisen, den Gönnern und Förderern der guten, christlichen Sache zu danken und zur

Frische und sterilisirte **Kinder-Milch** (Trocken-Fütterung). Milchkur-Anstalt „Sanitas" Max Winkler, Zwickauerstr. 28. Hofdeferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen.

weiteren Unterstützung aufzufordern. Ein geistliches Lied mit anschließendem Gebete beendete Nachts 10 Uhr das Fest.

— Die Fortbildungsschulsektion des Pädagogischen Vereins (Dresdner Lehrerverein) hielt am 6. November Abends 8 Uhr im Kanzleihofe eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer K. Heyde (20. Bez.-Sch.), erstattete Herr Schäme-Cotta einen ausführlichen Bericht über den 3. Fortbildungsschultag in Bautzen. Ueber die wichtigsten Punkte, besonders über den Werth des dritten Fortbildungsschuljahres, das man auch gegen Eintausch von wöchentlich 6 Unterrichtsstunden nicht preisgeben möchte, entspann sich eine lebhafte Aussprache, die zur einstimmigen Annahme folgender Resolution führte: „Aus praktischen Gründen sowohl, wie nicht minder aus erzieherischen ist an einer dreijährigen Schulbesuchspflicht festzuhalten.“ Im Anschlusse an den Bericht und die von Herrn Zeidler-Döbeln in Bautzen angeregte Forderung, das Fortbildungsschulgehalt pensionsberechtigt zu machen, erklärte sich Herr Direktor Raiche-Cotta bereit, in einer der nächsten Sitzungen das Thema zu behandeln: „Die Fortbildungsschulstunden möchten von der Behörde als pensionsberechtigte Stunden erklärt werden.“ — Hierauf referirte Herr Götze (17. Bez.-Sch.) über das vom Kultusministerium empfohlene Werk: „Der Geschäftsaufsatz als Konzentrationsstoff für die Fortbildungsschule“, von E. Raiche. Er faßte sein Urtheil darüber in die Worte zusammen: „Das vorliegende Werk bietet eine werthvolle Bereicherung der Litteratur für Fortbildungsschulen. Sein Hauptvorzug besteht darin, daß es zeigt, wie das getrennte Nebeneinander der Fächer in der Fortbildungsschule durch Aufgabe des Systems in den einzelnen Fächern und durch Gruppirung aller Fächer um den Geschäftsaufsatz zu einem lebensvollen Ineinander umgestaltet und so die gefährliche Klippe der Interessenlosigkeit der Schüler umschifft werden kann.“ — Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete das Referat des Herrn Reiche (15. Bez.-Sch.) über nachfolgende, von Müller-Frobelhaus zur Ansicht ausgelegten Bücher: Barth, Buchführung nach der einfachen Methode; Schatz u. Haese, Geschäftsgänge für den Unterricht in der gewerblichen Buchführung; Morgenstern, die einfache Buchführung; Bergmann, die einfache gewerbliche Buchführung; Raabe, Anleitung zur Buchführung und Preisberechnung für Handwerker; Dittleb, die gewerbliche Buchführung, Kalkulation und Wechselkehre; Richter, Aufgaben für den Geschäftsaufsatz und Steppler, Lehrhefte für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handwerkerschulen. — In der Dezembersitzung kommt das Thema: „Die Fortbildungsschule im Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch“ zur Behandlung.

— Nach Mittheilung des Sekretariats der hiesigen Handelskammer gingen im Oktober in Dresden 34 988 Tonnen (zu 1000 Kilo) Steinkohlen und 74 111 Tonnen Braunkohlen ein. Von diesen Eingängen sind im Zwischenhandel 111 bez. 10 Tonnen wieder versandt worden.

— Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen veranstaltet am 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in den „drei Raben“, oberer Saal, eine Versammlung. Den Hauptvortrag hält Herr Dr. v. Kahlden-Dresden über die Verwerthung der städtischen Abfallstoffe in der Landwirthschaft.

— Unter zahlreicher Betheiligung seiner eigenen Mitglieder, sowie der Brudervereine der Stadt Dresden und Umgegend beging der aus kleinen Anfängen hervorgewachsene Männer-Gesangverein der Johannstadt am Sonnabend Abend in den „Blumensälen“ sein 25jähriges Jubiläum. Der Festraum war mit Fahnen und Wappen reich geschmückt. Vor dem Podium hatten inmitten einer prachtigen Dekoration aus Lorbeerbäumen und Palmen die Büste Sr. Majestät des Königs Georg und die Vereinsfahne Aufstellung gefunden. Ein Concert, ausgeführt von der Hauskapelle, leitete die Feier ein und zu dem gesanglichen Theile der Darbietungen über, welche mit einem Hymnus „Lobpreiset laut und rühmt und ehrt den goldnen Hort der Lieder“ begannen. Diesem folgten zwei Sopransolo, gesungen von Frl. Joh. Fleischer, wovon besonders die Pagen-Arie aus „Figaro“ sehr gefiel. Auch ein Concertino für Klarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Königl. Kammermusiker E. Weisbach Ehrenmitglied des Vereins, wurde mit lebhaftem Danke acceptirt. Der dritte Theil des Abends umfaßte den eigentlichen Fest-Aktus, der mit einer herzlichen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Richard Hamische, eröffnet wurde, in welcher derselbe die erschienenen Vertreter des Rathes der Residenz Dresden, des Bezirksvereins der Johannstadt, des Julius-Otto- und Sächsischen Elbgausängerbundes, Ehrengäste und Gäste freudig willkommen hieß. Nachdem der Chor hierauf das Weiselied: „Was klingt so hüb, so leise“ gesungen, nahm Herr Lehrer Gebauer-Blasewitz das Wort zur Festrede, in welcher er sich über die Frage verbreitete, ob ein solcher Jubiläumstag wirklich so wichtig sei, um in festlicher Weise begangen zu werden. Die Antwort gab der Redner in bejahendem Sinne, denn das kostbare Erbe des deutschen Liedes zu erhalten, sei die ideale Aufgabe des deutschen Volkes, der deutschen Männergesangvereine. Diese vor Allem seien berufen, die Sagen und Märchen des germanischen Volkes, die im Liede schlummern, zu wecken, und, gekleidet in die Macht der Töne, dem Volke darzubieten. Und als Deutschland aus einem langen Zauberschlafe erwachte, da war es wiederum der deutsche Männergesang, der den Kämpfern um die nationale Wiedergeburt den glühenden Odem der Begeisterung einhauchte. So sei das deutsche Lied in der That allezeit ein Talisman des deutschen Volkes gewesen. Dresden als Heimstätte der Kunst habe auch dem deutschen Männergesang die Wege geebnet, er sei hier immer erhalten und gepflegt worden, und so sei auch der Jubelverein trefflich aufgeblüht, habe sich fröhlich entwickelt und stehe jetzt in achtunggebietender Größe mit in erster Reihe der Vereine des Elbgausängerbundes. Mit dem Wunsche: „Im Worte deutsch und wahr — Im Herzen treu und klar — Im Liede hell und rein!“ schloß Redner die allseitig mit großem Beifall aufgenommene Festtagsrede. Ihr folgte die Ueberreichung von zahlreichen Ehrenzeichen, die in Gestalt von kostbaren Bändern und Blumen und goldenen Nägeln der Fahne gestiftet und, mit einem kurzen Spruche begleitet, von weißgekleideten jungen Damen in Empfang genommen wurden. Nach Beendigung der Geschenküberreichungen sprach der zweite Vorsitzende, Herr Julius Baßler, seine Worte des Dankes, worauf Kremser's markiges Tonstück „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“ unisono gesungen wurde. Dann begann der allgemeine Festkommers, bei welchem es an Vorträgen bald ernster, bald heiterer Art vom Dresdner „Riesen's Liedergarten“, des Postbeamten-Gesangvereins und anderer anwesender Brudervereine nicht fehlte. Auch wurde dem Liedermeister des Jubelvereins, Herrn Chordirektor Paul Riesen, in Anbetracht seiner langjährigen, ersprießlichen Thätigkeit ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht. Erst spät und das in allen Theilen wohlgelungene schöne Fest seinen harmonischen Abschluß.

— Mit stiller Genugthuung dürfte im Publikum die in den letzten Tagen erfolgte Niederlegung des unschönen großen Magazingebäudes im alten Militärbauhofe am Falkenberge begrüßt worden sein. Das langgestreckte altersschwache Bauwerk rührte aus dem ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts her und diente zuletzt als Aufbewahrungsort für die Hoftheater-Requisiten. Gegenüber dem Königlichen Belvedere gelegen, dem in der ganzen Welt berühmten Aussichtspunkte der Residenz, gewährte namentlich seine dem alten Gondelhafen zugekehrte Rückseite einen bemitleidenswerthen Anblick. Gelegentlich des Baues der Carolabrücke wurde bereits ein zweites ähnliches Gebäude beseitigt. Diese Reste einst ziemlich umfangreicher militärischer Anlagen inmitten der Stadt waren nach Errichtung der großen Kasernements in der Albertstadt überflüssig geworden. Das Areal wird gegenwärtig als Steinmetzplatz für den Neubau des Ständehauses benützt. Von der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist mit Rücksicht auf die Nähe zu den übrigen Sammlungsgebäuden der Vorschlag gemacht worden, den 5282 Quadratmeter Raum bietenden, mit Ausnahme der der Synagoge zugekehrten Südseite vollkommen frei liegenden alten Zimmerhof für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Es sollte dort ein aus drei Stockwerken und Kellergeschoß bestehendes Gebäude zur Errichtung kommen, in welches dann die Porzellansammlung, sowie die Ethnographische und Prähistorische Sammlung zu verlegen wären. Der Einstellung einer diesbezüglichen Forderung in den Etat für 1902/03 hat jedoch das Königliche Finanzministerium unter Bezugnahme auf die finanzielle Lage des Landes entschieden widersprochen. — Nach Jahre lang sich hinziehenden Verhandlungen ist ein weiterer alter Bau im Verschwinden begriffen: der an der Oftra-Allee belegene sogenannte „Malersaal“. Das öffentliche Interesse erregte dies wenig erfreulich anmuthende Gebäude um so mehr, als seine Lage gegenüber dem Zwinger förmlich zu Vergleichen herausforderte. Von der Dresdner Kaufmannschaft angekauft, ist er jetzt endlich dem Abbruch verfallen. — Dagegen erhält sich das dritte im Bunde dieser alterthümlichen Bauwerke, die auf dem fiskalischen Grundstücke an der Schäfer-, Löbtauer- und Berliner Straße stehende „Schäferei“, mit bewundernswerther Hartnäckigkeit. Ganz Friedrichstadt begrüßte es freudig, als im März durch das zuständige Landbauamt die Ausschreibung der Abbruchsarbeiten erfolgte und die Tage dieses Stückes Alt-Dresden gezählt schienen. Mit seiner Beseitigung wäre die Regulirung der anliegenden Straßen und die Doppelgleislegung auf der vorbeiführenden Straßenbahnstrecke noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangt. Die Ersatzbauten im kleinen Oftra-Gehege sind längst bezogen und die Gebäude völlig leergestellt, im Uebrigen harren aber die eingereichten Angebote im Ministerium immer noch auf eine Entscheidung. Es ist zu hoffen, daß diese bald fällt, damit der Abbruch der gegen 2800 Quadratmeter bedeckenden Baulichkeiten im kommenden Winter eine von Vielen mit Freuden begrüßte Arbeitsgelegenheit bietet. Als „Wahrzeichen“ der Friedrichstadt haben sie lange genug gedient und passen durchaus nicht mehr in den Rahmen einer aufstrebenden Großstadt. Die gewonnenen Baumaterialien behalten zudem ihren Werth, während für den Absatz des Bauholzes die rauhe Jahreszeit nur förderlich sein kann. Für die Bebauung ist die Lage des Platzes ebenfalls besonders günstig, alles Gründe, die eine Beschleunigung angezeigt erscheinen lassen. — Als Beweis für die Dringlichkeit dieser Angelegenheit darf ferner der Umstand gelten, daß sie auch die vorletzte Stadtverordneten-Versammlung beschäftigt hat. Ein vom St.-V. Fabrikbesitzer Krauße gestellter Antrag, den Rath zu ersuchen, zur baldigen Beseitigung der alten Schäfereigebäude die nöthigen Schritte zu thun, wurde vom Kollegium einstimmig zum Beschluß erhoben.

— Dahlen, 9. Nov. Heute Vormittag wurde in dem unmittelbar am Bahnhofe gelegenen Kaul'schen Gute das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Birnbaum durch das Umstürzen einer an die Mauer angelehnten Transportkarre, an der das Kind gespielt hatte, so schwer am Kopfe verletzt, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

— Auf einem Neubau in Riesa erlitt ein Handarbeiter durch ein herabfallendes Brett so schwere Kopfverletzungen, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

— Die Arbeiten am Bau des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig sind in diesem Jahre mit Hilfe der von Bleichert & Co. hergestellten Drahtseilbahn, welche das Kiesmaterial von der bei Döben gelegenen Kiesgrube nach der Baustelle schafft, rasch gefördert worden. Die massigen Gründungspfeiler lassen bereits die Grundform des Denkmals erkennen. Die sächsische Regierung hat dem Patriotenbunde für das Jahr 1903 drei Geldlotterien bewilligt. Die Loose der 1. Geld-Lotterie, welche in 100 000 Nummern mit 15 222 Gewinnen besteht, deren höchster im günstigsten Falle hunderttausend Mark beträgt, gelangen bereits zur Ausgabe. Der Preis eines Looses beträgt 3 Mark, auf zehn Loose wird ein Freilos gewährt.

— Wegen Unterschlagung von etwa 5500 Mk. ist in Leipzig-Plagwitz ein Buchhalter verhaftet worden.

— Die am Freitag in Annaberg abgehaltene außerordentliche General-Versammlung des konservativen Vereins für das obere Erzgebirge beschloß einstimmig, die Reichstags-Kandidatur des Herrn Fabrikbesitzers Rehwaldt zu Leipzig nach Kräften zu unterstützen.

— Unweit Wünschendorf i. V. hat sich am Sonnabend Abend ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, die Persönlichkeit des Todten, der vor der That im Wünschendorfer Bahnhofsrestaurant über Arbeits- und Verdienstlosigkeit geklagt hat, festzustellen.

— Beim Herumkramen in einem Kommodenkasten kam dem 3½jährigen Söhnchen des Fabrikarbeiters Zeithammer in Magwitz i. V. eine alte Pistole in die Hände. Ehe die mit einer Näharbeit am Fenster sitzende Mutter es verhindern konnte, entlud sich die Waffe und der Filzpfropfen drang dem Kinde oberhalb des Auges in die Stirn. Es verschied wenige Minuten nach dem Unfalle in den Armen der untröstlichen Mutter.

— Auerbach i. V., 9. Nov. Der Waldarbeiter Böhm war am Freitag im Forstrevier Sachsengrund beim Steinesprengen mit dem „Dichtmachen“ eines Schusses beschäftigt; dieser explodirte vorzeitig und verletzte Böhm, der verheirathet und Vater von acht Kindern ist, so schwer am Kopfe und an den Händen, daß sein Ableben stündlich zu befürchten ist.

— Amtsgericht. Der 37 Jahre alte Kaufmann August Ferdinand Christian Julius Schneidereith hatte einem Spirituosenfabrikanten, nachdem ihm dieser die Gewährung eines Darlehns von 500 M. abgeschlagen hatte, erzählt, daß er eine Erbschaft von mehreren Tausend Mark aus Berlin zu erwarten habe. Der Kaufmann wurde dadurch gefügig und lieferte Schn., der mit den Schankwirth Haaser'schen Eheleuten wegen Verkaufs ihrer Restauration in Unterhandlungen getreten war, die bis zur Aufstellung der Punktation gediehen waren, für 204,60 Mark Spirituosen. Zur Uebernahme der Gastwirthschaft kam es jedoch nicht, da die Eigenthümerin einen anderen Käufer bevorzugte. Mit der Branntweinlieferung ist der frühere Inhaber dann verschwunden. Der Angeklagte kommt mit 1 Monat Gefängniß davon. — Der Handelsmann Ernst Ferdinand Mirell erhielt Anfang Mai von einer Frau 14 Mark zur Bezahlung einer Rechnung, verwendete das Geld aber in seinem Nutzen. Er hatte gehofft, damit ein Geschäft unternehmen zu können; dieses schlug aber fehl und brachte ihm keinen Gewinn, sondern nur Verlust. Er war daher nicht im Stande, den Auftrag auszuführen. Die Sache wurde entdeckt und gegen ihn Anzeige erstattet. Das Urtheil lautet auf 1 Woche Gefängniß. — Der 64jährige Agent Carl Traugott Stäude aus Braunsdorf entnahm des Oefteren von einer Papierwaarenhändlerin Waaren, blieb aber den letzten Posten im Werthe von 58 M. schuldig. Die Anklage legt St. zur Last, die Sachen durch unwahre Angaben an sich gebracht zu haben; hiergegen wendet der Angeklagte ein, es wären ihm die Gegenstände als Entgelt für seine Bemühungen abgetreten worden. Nach der eidlichen Aussage der Zeugin hat er aber durch frühere Aeußerungen selbst anerkannt, daß er die Waaren zu bezahlen hatte. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 75 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängniß.

— **Wetterberichte der Hamburger Seewarte** vom 9. November. Ein Maximum über 770 Mm. beherrscht Südrußland, ein Minimum unter 730 Mm. befindet sich nördlich von Schottland. In Deutschland ist es meist trübe und mild bei schwachen bis frischen südlichen Winden. — **Wahrscheinlich** ist veränderliches, mildes Wetter mit Niederschlägen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat in seiner Ansprache im Lustgarten die Gardereskruten ermahnt: „Haltet Frieden mit Jedermann.“ Es ist vielleicht interessant, bei dieser Gelegenheit an eine Kabinetsordre zu erinnern, in der Friedrich Wilhelm III. die „Militärbrauskerie“ bei strengen Strafen verbot. Das merkwürdige Aktenstück lautet: „Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, daß junge Offiziere Vorrang vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlichen Vortheil bringt, auf dem Schauplatze des Krieges, wo es seine Mitbürger mit Leib und Leben vertheidigen soll. Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, wes Standes er auch sei, einen der geringsten meiner Bürger zu brüskiren; sie sind es, welche die Armee unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folge sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat. Friedrich Wilhelm.“

Dem Oberst a. D. Winterberger zu Weilburg, zuletzt Kommandeur des damaligen zweiten Bataillons des zweiten nassauischen Landwehrregiments Nr. 88, ist der erbliche Adel verliehen worden.

Frankreich. In Paris wurden der Direktor mehrerer kleiner Banken, Bloch, sowie die Verwaltungsräthe dieser Banken, Thiebaut und Mirabelle, wegen großer Betrügereien verhaftet.

Belgien. Aus Brüssel wird der „Germ.“ geschrieben: Die neuesten Aeußerungen der Unversöhnlichkeit und des Hasses, welche König Leopold gegen seine Töchter kundgethan hat, haben in vielen, dem Königshause bisher treu ergebenen Kreisen die Befürchtung auftreten lassen, daß der Geisteszustand des Königs nicht mehr als ein ganz normaler anzusehen ist. Es sind hier seit einigen Wochen Mittheilungen aus dem persönlichen Leben des Königs im Umlauf, welche zeigen, daß sich der Letztere andauernd in einem äußerst gereizten Zustande befindet und seine Umgebung bisweilen durch ganz unberechenbare Handlungen in Verlegenheit bringt. Man erzählt von einer ungewöhnlichen Ehrung und Belohnung eines Kammerdieners, der den König über angebliche feindliche Absichten seiner Töchter aufgeklärt habe. Man will auch wissen, der König habe den Befehl gegeben, aus den königlichen Gärten und Gewächshäusern verschiedene Blumen und Baumarten, welche die verstorbene Königin besonders geliebt habe, zu entfernen. Andererseits habe der König seinen Aufenthalt in Biarritz so lange ausgedehnt, um von dem Ministerium zuvor die bündige Erklärung zu erhalten, daß es der Durchführung des Domänen-Schenkungsgesetzes, durch welches bekanntermaßen die königlichen Töchter enterbt werden sollen, keinerlei Schwierigkeiten mehr entgegenstellen würde. Die Regierung stellt dagegen das Verlangen, der König möge zuvor das Gesetz betr. die Aufhebung der Spielhöllen unterzeichnen, dagegen mit der Vollziehung des Domänengesetzes in Rücksicht auf die durch die Vorgänge beim Tode der Königin erzeugte Stimmung im Lande noch einige Zeit warten. In beiden Fällen steht jedoch der König dem Wunsche seiner Minister entgegen, und man fürchtet, daß es noch zu peinlichen Auseinandersetzungen zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten kommen wird. Dieses Verhältniß aber könnte leicht zu einer Regierungskrisis führen, wodurch die gesammte politische Lage des Landes in Frage gestellt werden könnte. Denn die Sozialdemokratie würde die Vorgänge in vortheilhaftester Weise ausnützen können.

Amerika. Grauenerregende Einzelheiten werden noch von der Newyorker Feuerwerkskatastrophe gemeldet. Zwanzig Straßenreiniger waren beschäftigt, auf dem Maddison Square menschliche Ueberreste zu sammeln; sie fanden einzelne Finger und Füße. Von einem Hause wurde ein ganzer Kübel voll Fleischmassen abgeschabt. Dem „Morning Leader“ zufolge steht leider fest, daß Niemand gesetzlich für das Unglück verantwortlich ist und Niemand eine Haftpflicht trägt. Im Spital sterben täglich weitere Verletzte.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hofoperhause gelangt heute Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ zur Aufführung. Anfang halb 8 Uhr. Das Königl. Hoftheaterspiel giebt „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“. Anfang halb 7 Uhr.

† Residenztheater. Die Aufführungen von „Alt Heidelberg“ finden vorläufig noch bis einschließlich Sonnabend Abend statt. Für Mittwoch Nachmittag ist, entsprechend einer vielfachen Wünschen, eine „Extravorstellung“ von „Alt Heidelberg“ angesetzt. Sonntag den 16. beginnt Frau Käthe Franck-Witt ihr Gastspiel in dem Schwank „Seine Kammerjungfer“.

† Die Herren Ernesto Consolo und Arthur Argiewicz, Künstler von Ruf, gaben am Sonnabend ein Concert im Musenhause. Als Eingang spielten sie Brahms' G-dur-Sonate (op. 78), deren künstlerisch sorgfältiger Vortrag die Herren in die Achtung der Hörer setzte. Diese verdiente sich Herr Consolo in gesteigertem Maße mit einer Grieg'schen Ballade und kleineren Werken, von denen Schubert-Liszt's „Soirées de Vienne“ und Chopin's H-moll-Scherzo wohl am besten gelangen. Wenn auch nicht besonders hervorragend in künstlerisch Persönlichem, ließ sich Herr Consolo doch mindestens als gediegener, feinfühliger Pianist, bemerkenswerther Vortragskünstler und guter Techniker schätzen. Gleiche Anerkennung erwarb sich Herr Argiewicz. Seitdem wir den jungen polnischen Geiger nicht gehört, seit circa 10 Jahren, hat er sich wesentlich vervollkommnet, so daß er heute als eleganter, virtuoser Geiger gelten darf. Sein Bestes gab er mit Vieuxtemps' Fis-moll-Concert, dessen Mittelsatz er sehr schön, in den Cantilenen besonders wirkungsvoll, ausführte, während ihm das Allegro weniger tadellos glücken wollte. Jedenfalls aber lag die Eleganz und Brillanz seiner Technik diesem von flüchtiger Liebenswürdigkeit inspirirten Werke besser, als Seb. Bach's bekanntes Präludium aus der D-moll-Sonate. Ohne die hier erforderliche unaufhörlich sprudelnde Lebendigkeit im Tempo ganz zu treffen, jagte und hetzte er den Satz unter oberflächlicher Beobachtung des Stils und Vortrags ab, ungefähr so, wie man geschickt und gewandt eine Etude zu spielen pflegt. Auch kann man als concertirender Geiger von Distinction ein derartiges Stück nicht im Arrangement bieten, wenn man nicht in den Verdacht der Unselbstständigkeit kommen will. Gewiß hat die dem Präludium von Mendelssohn beigegebene Klavierstimme manchen Vortheil für sich, von einem guten Geiger wollen wir das Stück aber im Original, für Violino solo, hören oder gar nicht. Das Arrangement ist für die Amateure. Immerhin hinterließ das Concert einen guten künstlerischen Eindruck, wenn auch, wie gesagt, keinen hervorragenden. Wie wenig man sich für derartige Concerte aber interessirt, bewies wieder der mehr als spärliche Besuch. Wollen die Künstler von nicht ganz bedeutendem Ruf nicht endlich einsehen, daß das musiküberfüllte Dresden für sie absolut kein Feld ist!

H. St.

† Es dürfte kaum allgemein bekannt sein, daß eine in Dresden geborene und erzogene Prinzessin des Wettiner Hauses die Mutter der letzten drei französischen Könige aus dem Hause der Bourbonen gewesen ist. Und doch ist dem so: sowohl der unglückliche Ludwig XVI., der 1793 auf dem Schaffot endigte, als auch die nach Napoleons Sturze wiederberufenen Bourbonenkönige Ludwig XVIII. (Louis Stanislaus Xaver) und Karl X. haben die Tochter des sächsischen Kurfürsten und Polenkönigs August III. (1733 bis 1763), Maria Josepha, zur Mutter. Die Schicksale dieser sächsischen Prinzessin, die am französischen Hofe zu einer bedeutsamen Rolle gelangte, behandelte in einem fesselnden Vortrage in französischer Sprache Herr Professor Mouthon, der alljährlich einen überaus instruktiven und unterhaltenden litterarischen Vortragscyklus im Saale Wilhelmi (Carolastraße 15) abzuhalten pflegt. Die litterarische Grundlage dieses Vortrages bildete ein jüngst in Paris erschienenes Buch von Casimir Stryienski: „La mère des trois derniers Bourbons, Marie Josèphe de Saxe.“ Der Verfasser, ein in Paris lebender junger Pole, hat längere Zeit im hiesigen Staatsarchiv eingehende Quellenstudien getrieben, als deren Resultat in der Hauptsache das interessant geschriebene Buch zu gelten hat. Wie Herr Prof. Mouthon an der Hand dieses Buches darlegte, waren die Blicke des französischen Hofes, der für den im Jahre 1747 zum Witwer gewordenen und noch nicht mit einem männlichen Erben beglückten Dauphin Louis nach einer geeigneten Gemahlin ausspähte, besonders aus dem Grunde auf den sächsischen Hof und im Besonderen auf Prinzessin Maria Josepha gelenkt worden, weil man bei dieser kerngesunden und stattlichen Prinzessin, die überdies 10 Brüder und Schwestern aufzuweisen hatte, mit Sicherheit auf eine gesunde und zahlreiche Nachkommenschaft rechnen zu können glaubte. Erst 15 Jahre alt, wurde Maria Josepha — ganz besonders auf Betreiben ihres Onkels, des bekannten „Maréchal de Saxe Maurice“, des Siegers von Fontenoy — mit dem Sohne Ludwigs XV., dem Dauphin Louis, vermählt. So schwierig anfangs die Stellung der jungen Fürstin an dem mehr als korrumpirten Hofe, wo eine Pompadour allgewaltig war und eine Maria Leszczynska, die Tochter des von Maria Josephas Vater entthronten Polenkönigs, ihr als Schwiegermutter gegenüberstand, auch war, so verstand die junge Wettinerin doch bald, sich Ansehen und Achtung, ja mehr als das, auch Liebe und herzliche Zuneigung zu verschaffen. Ihr Gatte, der bei seiner zweiten Vermählung noch untröstlich war über den Verlust der ersten Gattin, gewann die wahrhaft edle, nur ihrer Familie lebende und treu zu ihm stehende Gemahlin von Tag zu Tag lieber; Ludwig XV. war entzückt von seiner „belle-fille de Saxe“ und ließ sich von ihr, der inmitten eines verlotterten Hoflebens so ziemlich einzig dastehenden Reinen und Guten, sogar zuweilen in's Gewissen reden; das Verhältniß zu Maria Leszczinska und zur Pompadour wurde ebenfalls ein immer besseres, und das Volk liebte und vergötterte die tugendhafte Dauphine, die dem Lande allmählich 4 Thronerben schenkte (einer ihrer Söhne starb allerdings in jugendlichem Alter) mit aufrichtiger Verehrung. Ihre Lebensart und ihr Sinn waren so schlicht, daß sie sich nirgends und niemals wohler fühlte als bei Ausübung ihrer häuslichen Pflichten. Auch in der Kleidung und in ihrem ganzen Auftreten hielt sie sich so einfach, daß einer der an das Krankenbett ihres Gatten berufenen Aerzte, der die Fürstin persönlich noch nicht kennen gelernt hatte, sie einst mit den Worten anredete: „Eh, ma charmante petite, comment vous appelez-vous?“ Auf Grund ihrer umsichtigen und hingebenden Thätigkeit am Krankenbette hatte er Maria Josepha für eine gewöhnliche Pflegerin gehalten. Charakteristisch für die treue Hingebung Maria Josephas an ihren Gatten Louis ist der Umstand, daß sie, nachdem dieser im Jahre 1765 an Tuberkulose gestorben war, kurze Zeit nachher — jedenfalls in Folge Ansteckung bei der Krankenpflege — dem gleichen tückischen Leiden erlag, aufrichtig betrauert vom ganzen Hofe als eine „princesse, épouse mère et femme bien noble.“ — Der ausgezeichnet besuchte Vortrag Prof. Mouthon's begegnete allgemeinem Interesse und fand mit Recht lebhafte Anerkennung. Die weiteren Mouthon-Vorträge finden bis zu Weihnachten jeden Dienstag Abend von 6 bis 7 Uhr im Saale Wilhelmi statt.

—at.

† Das Stadttheater in Reval ist vorgestern vollständig niedergebrannt; auch die Requisiten und Instrumente sind ein Raub der Flammen geworden. Das Theater war eine der letzten Zufluchtsstätten deutscher Kunst in Rußland.

SLUB
Wir führen Wissen.

Briefkasten.

*** Aemilius Baldvinus Radebeulensis mercator. Da streiten sich die Leut' herum um das Reformgymnasium, was doch eigentlich recht zwecklos erscheint, da die Zulassung dieses Eindringlings in den Kreis unserer vielseitigen Bildungsstätten schon beschlossene Thatsache ist. Indeß interessirt es mich, auch ein Wort in dieser Angelegenheit zu verlieren, da ich mich hinsichtlich meines Berufs auf ganz neutralem Boden befinde, wenn ich auch vor kaum 11 Jahren als mulus des Kreuzgymnasiums humanistisch gebildet einherging. Mit dem Maturitätszeugniß in der Tasche pilgerte ich damals nicht zur höheren alma mater, sondern ich zog die Finanzwissenschaft in einer Dresdner Bank vor, und habe seitdem hinreichend Gelegenheit gehabt, mir über den Zweck der humanistischen Bildung klar zu werden. Warum jetzt ein Reformgymnasium geschaffen wird, kann ich, offen gestanden, nicht recht begreifen. Denn meines Erachtens genügen die jetzt bestehenden Arten unserer Bildungsstätten vollkommen. Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß der neun- bezw. sechsjährige Umgang mit der lateinischen bezw. griechischen Sprache eine Gedächtnißfestigkeit erzeugt, die jedem Gymnasialabiturienten noch in späteren Jahren Freude macht. Und diese Freude eben ist es, die einem immer von Neuem beweist, wie hoch das Bildungsideal des humanistischen Gymnasiums zu schätzen ist. Um Englisch und Französisch zu lernen, brauche ich kein Gymnasium zu besuchen — da genügt schon eine Realschule oder sonst ein besseres Bildungsinstitut, nicht zu vergessen die Berlitz School, wo man schnell und sicher die so nothwendigen Sprachkenntnisse erlangen kann. Aber man muß sich fragen, ob die modernen Sprachen ebenso bildend wie die altklassischen Sprachen wirken? Die Antwort hierauf: Ein entschiedenes Nein! Während uns die Lektüre der französischen und englischen Litteratur doch nur unterhält und durch den Reiz des Fremdartigen auf uns einwirkt, liegt in dem Wesen der klassischen Litteratur des alten Hellas und Roms ein so eigenartiger Zauber, daß wir hier von einem Dämonion der humanistischen Gymnasialbildung reden können. Ein Jeder, der mit Ernst und Verstand ohne Oberbrewer Interesse an griechischer und lateinischer Lektüre fand, wird gern zugestehen, daß ihm mit diesem geistigen Gute das echte Bildungsideal auf den Lebensweg gegeben wurde. Man lebt später nicht blos seinem Berufe, sondern vor Allem auch der Allgemeinheit, sei es in politischer, in gesellschaftlicher oder allgemein wissenschaftlicher Beziehung. Hier zeigt es sich dann, welchen Zweck das humanistische Gymnasium verfolgt. Es will ein Fundament für all' und jede Lebensbildung sein, und das ist es im wahrsten Sinne des Wortes. Ich kann mir keine bessere Basis für die höhere Allgemeinbildung denken, als gerade das humanistische Gymnasium mit seinem ausgedehnten Lehrbetriebe in Griechisch und Latein und vor Allem in der ausgiebigen Lektüre der altklassischen Meisterwerke in der Ursprache. Wie es aber möglich sein soll, eine ausgiebige Kenntniß des Griechischen schon in 4 Jahren zu erreichen, ist mir schleierhaft. Es ist wohl kaum möglich, mit tanzbedürftigen Unter- und Obersekundanern die griechische Verballehre und Syntax so durchzupeitschen, daß dieselben in Unter- und Obersprima spielend die Grammatik beherrschen. Für Lektüre griechischer und römischer Schriftsteller eignen sich die vier oberen Gymnasialklassen vorzüglich, für das Vokabelnlernen aber herzlich schlecht. Noch vor kaum acht Tagen erklärte mir ein junger Chemiker, daß er lebhaft bedaure, kein Griechisch auf dem Annenrealgymnasium gehabt zu haben, da es ihm alle Tage fehle was ja auch leicht erklärlich ist. Denn wo wird wohl mehr mit griechischen und lateinischen Bezeichnungen der Stoffe und Produkte umgegangen, als gerade in der Chemie, der Pharmacie und den übrigen technischen Wissenschaften. Um wie vieles leichter würde dem polytechnischen Studenten das Hören seiner Kollegs werden, wenn er auf Grund der griechischen und lateinischen Etymologie von selbst darauf käme, was die vielfachen Kompositionen bedeuten. Es wird viele Polytechniker geben, die gar nicht wissen, wie sie zu der Bezeichnung „Polytechniker" kommen. Gerade die Etymologie, das Nachweisen des Ursprunges und die Erklärung eines Wortes ist ein so wichtiger Faktor der humanistischen Gymnasialbildung, der gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Es bleibt aber bei dem heutigen Lehrplan für diese etymologischen Studien leider viel zu wenig Zeit übrig. Es bleibt abzuwarten, wie sich dereinst die Reformgymnasien ausgestalten werden; das eine jedoch steht fest, daß der wissenschaftliche Fonds Deutschlands geringwerthiger, der geistige Strom, der unsere Universitäten und Hochschulen durchfluthet, seichter und die sogenannte „akademische Bildung" ziemlich durchlöchert wird. Heute, am Tage der Reformation ist es mir ein dringendes Bedürfniß, für die alte Lateinschule eine Lanze zu brechen, da sie das Fundament der gewaltigsten und erhabensten Schöpfung unseres größten Deutschen, unseres Luther, bildete. Und gerade Luther ist es, der allen Denjenigen als Mahnung und Vorbild dient, die im Ernst darnach streben, eine gründliche Geistesbildung zu erlangen. Für diese mögen auch fernerhin die Pforten des humanistischen Gymnasiums geöffnet bleiben, während die moderne Geistesrichtung sich getrost in Reformkleider hüllen möge." — Da die Frage des Reformgymnasiums bereits wiederholt und ausführlich behandelt worden ist, so konnten Ihre Ausführungen nur in verkürzter Gestalt wiedergegeben werden.

*** R. W. „Angesichts des nahenden Winters drängt sich jedem fühlenden und denkenden Menschen in Anbetracht der unglücklichen wirthschaftlichen Lage die Sorge um jene bemitleidenswerthen Mitmenschen auf, welche durch Arbeitslosigkeit außer Stand gesetzt werden, für ihre Angehörigen Brot und Kleidung zu beschaffen. Wer es vermag, es sich auszudenken, wie unendlich schmerzlich es sein muß, seine Lieben in Noth zu wissen, ohne helfen zu können, wer selbst Kinder und sie lieb hat, wird verstehen, was es heißt, solche arme Geschöpfe hungern und frieren zu sehen. Diesen armen, unschuldigen, unglücklichen Geschöpfen muß geholfen werden. An alle Familien, die sich glücklicher Verhältnisse erfreuen, welche es gestatten, ihren Lieblingen alle Wünsche zu erfüllen, ergeht die Bitte, beizutragen, daß auch die Armen und Hilflosen nicht ganz verzweifeln. Aber auch Familien ohne Kinder, die sich ja so oft nach einem so kleinen Wesen sehnen, hätten Gelegenheit, ihre Menschen- und speziell Kinderfreundlichkeit zu bethätigen. Da es im Allgemeinen sehr schwer ist, eine durchgreifende und zweckmäßige, sowie dauernde Hilfsaktion einzuleiten, gestatte ich mir einen Vorschlag zu machen in der Hoffnung, daß meine Anregung auf fruchtbaren Boden fällt. Wohl fast in jeder Familie, die sich geordneter Verhältnisse erfreut, ist der Tisch stets so reichlich besetzt, daß auch noch ein armes Kind mitessen könnte, und wohl ebenso reichlich sind in solchen Familien die Kleidungsstücke, als daß nicht ein Paar Hemdchen 2c. für so einen armen Pflegling übrig seien. Welche herzinnige Freude so einem kleinen Geschöpf erwiesen werden kann, ohne eine Familie zu belasten, ist ohne Weiteres klar. So ein kleiner Pflegling kommt während der Wintermonate früh zum Kaffee, erhält Frühstück mit nach Hause, kommt wieder zum Mittagstisch und Nachmittagskaffee und erhält sein Abendbrot wieder mit nach Hause. Wie würde sich so ein kleines Wesen dankbar zeigen und wie würden die eigenen Kinder wetteifern, dem kleinen Nothleidenden zu helfen. Daß eine solche Hilfe, die getrost den Kindern zugewiesen werden kann, deren Sinn für edle Gesinnung fordert, geht als nicht genug zu schätzender Vortheil nebenher. Meinen Vorschlag hier noch näher auseinanderzusetzen, dazu dürfte Ihnen in Ihrem geschätzten Blatt wohl der Raum mangeln, ich hoffe aber, daß meine bestgemeinten Ansichten Beachtung finden. Daß ich selbst einen solchen Pflegling gern aufnehmen würde, ist selbstverständlich." — Den Wunsch, Ihrem Vorschlag im Briefkasten Raum zu gewähren, habe ich gern erfüllt, zeugt derselbe doch von echter, warmherziger Nächstenliebe.

*** Treuer Abonnent. „Auf mein Anrathen hat ein kranker Freund ein eigenhändiges, resp. gemeinschaftliches Testament niedergeschrieben, dergestalt, daß der überlebende Ehegatte die ganze Hinterlassenschaft des anderen in Besitz nimmt. Nun sind wir aber im Zweifel, ob das Gesetz damit einverstanden ist, daß die ehelichen Kinder, also „Erben erster Ordnung", zunächst nicht miterben, sondern erst dann in das Erbe eintreten sollen, wenn beide Eltern todt sind. Sind die Kinder, gleichviel, ob mündig oder nicht, berechtigt, ihr Erbtheil oder Pflichttheil fordern zu können, oder müssen sie warten bis nach dem Ableben, wie es auch im Sinne der Eltern liegt?" — Durch ein gemeinschaftliches Testament (nach § 2267 B. G.-B.) des von Ihnen angegebenen Inhalts würden die Kinder in ihren Pflichttheilsrechten beeinträchtigt werden. Sie könnten deshalb nach § 2303 von ihrer als Universalerbin eingesetzten Mutter die Hälfte des Werthes ihres gesetzlichen Erbtheils und zwar sofort und ohne jede Beschränkung als Pflichttheil verlangen. Soweit sie volljährig sind, wäre es ja nun in ihr Belieben gestellt, ob sie von diesem Rechte Gebrauch machen wollen. Soweit sie aber minderjährig sind, würde der Vormund bezw. der nach den §§ 1909 flg. zu bestellende Pfleger nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts auf den Pflichttheil verzichten können.

*** K. T., Roßwein. Antwort: „Wenn das Berufungsgericht Ihre Sache nicht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Gericht erster Instanz zurückverweisen, sondern selbst in der Sache entschieden hat, so ist dies nicht, wie Sie es auszufassen scheinen, eine willkürliche, sondern eine nach den §§ 538 und 539 der Civilprozeßordnung durchaus zulässige und nach Lage der Sache jedenfalls voll und ganz gerechtfertigte Maßnahme gewesen. Andernfalls würde sie auch nicht in der Revisionsinstanz bestätigt worden sein. Ueberdies wäre Ihnen auch nach meinem Dafürhalten mit einer Zurückverweisung in die erste Instanz nicht gedient gewesen. Denn dadurch würden die Zeugenaussagen, die, wie Sie selbst schreiben, zu der Ihnen ungünstigen Entscheidung geführt haben, nicht aus der Welt geschafft worden sein. Sollten Sie wirklich ernstlich der Ueberzeugung sein, daß diese Zeugenaussagen vorsätzlich oder fahrlässig falsch erstattet und beschworen sind, dann würden Sie zu prüfen haben, ob eine Möglichkeit besteht, den Beweis dafür durch Urkunden, andere Zeugen u. s. w. zu führen, und gegebenen Falles Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten können. Sollte es in diesem Verfahren zu einer Verurtheilung wegen Verletzung der Eidespflicht kommen, so würde Ihnen damit die Möglichkeit gegeben sein, im Wege der Restitutionsklage nach § 580 der Civilprozeßordnung eine Wiederaufnahme Ihres Prozesses zu erreichen.

*** Wittwe Anna. (20 Pfg.) „Meine Cousine, welche Wittwe ist, bittet mich, ein Bild — 120 Centimeter lang und 42 Centimeter hoch — zu verkaufen. Es ist eine Zeichnung in blauen Wasserfarben und stellt jedenfalls ein römisches Schloß, vor dem die Wache aufzieht, vor. In der Ecke steht Henricus Gentz, Architekt, Rom 1796. Es ist ja wohl möglich, daß das Bild für einen Kenner und Liebhaber Werth hat. Können Sie mir Jemand nennen, an den ich mich wenden könnte, um ein Urtheil zu erhalten, beziehentlich, an den ich es verkaufen könnte?" — Für den Fall, daß die Darstellung wirklich eine in Blau ausgeführte Malerei in Wasserfarben sein sollte und die bildliche Darstellung nicht rein architektonischer Natur ist, so würde das Antiquariat A. Widemann, Neumarkt 14, Käufer sein.

*** Langjähriger Abonnent in R. a. „Ist ein von einem 16jährigen Burschen schriftlich gegebenes Versprechen, mit Ort, Datum und Unterschrift versehen und etwa also lautend: „Wenn ich so und soviel (angenommen 50 000 Mark) in der Lotterie gewinne, gebe ich Dir (Namen des Betr.) den fünften Theil davon" rechtsgiltig und würde es einzuhalten sein, falls Ansprüche darauf erhoben würden, oder haben derartige Abmachungen keine Rechtsgültigkeit?" — Der 16jährige Bursche ist als Minderjähriger noch in der Geschäftsfähigkeit beschränkt und bedarf zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vortheil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, also des Vaters oder Vormundes. Mir scheint übrigens, daß Ihr Euch in das Fell des Löwen theilen wollt, bevor Ihr diesen erlegt habt, denn ein Lotteriegewinn in spe ist doch ein verzweifelt unsicheres Werthobjekt.

*** Neffe Felix. „Ich muß Dich als unparteiischen Richter anrufen, da ich mit meiner Braut in Meinungsverschiedenheiten gerathen bin. Höre! Ich schnalle meine Radlergamaschen an, die eine fehlt mir plötzlich, da sie heruntergefallen war. Ich suche überall, meine Braut steht dicht daneben und sieht meine Bemühungen. Gehört sich's da nicht, daß sie die Gamasche aufhebt? Und so ist es noch mit manchen anderen Sachen, Taschentuch 2c." — Es ist doch entsetzlich, welch schweres Loos manchem Menschen auf dieser mit Recht als höchst unvollkommen bezeichneten Welt beschieden ist! Himmelhoch jauchzend hat sich da Einer eines schönen Tages verlobt und — zum Tode betrübt muß er nun die tieftraurige Entdeckung machen, daß seine Braut doch nicht ganz der Engel ist, für den er sie gehalten hat. Nicht eine einzige Gamasche, ja nicht einmal das Taschentuch hebt sie dem armen Felix auf, dessen persönliches Pech es doch nun einmal zu wollen scheint, daß er zuweilen etwas fallen läßt. Wie gefällig sind in dieser Beziehung die Herren! Munkelt man doch, daß schon manches von einer Dame absichtlich fallen gelassene und von einem aufmerksamen Herrn aufgehobene Taschentuch zum Ehestifter geworden ist! Aber warte nur, Felix, wenn sie erst 'mal Deine Frau ist, wird sie schon liebenswürdiger werden. Nöthigenfalls versuchst Du es dann, wenn sie auf's Taschentuch nicht reagiren sollte, mit dem Portemonnaie.

*** Bernhard Liebmann, Odessa. „Als langjähriger Abonnent Ihrer Zeitung erlaube ich mir, in Folge der bei uns vorkommenden Pestfälle und der daraufhin vorgenommenen Rattenvertilgung, die eigebene Anfrage, ob die von einem meiner Bekannten aufgestellte Behauptung, daß in Dresden jährlich ein- oder zweimal obligatorisch mittelst Phosphorlatwergen die Rattenvertilgung vorgeschrieben resp. vorgenommen wird, bestätigt wird. Hier wird jetzt eine Flüssigkeit, welche den Typhusbazillus für Ratten enthält, auf Weißbrot gegossen aufgestellt, ob die Wirkung eine allgemeine, ist noch nicht zu konstatiren. Es wäre uns interessant, Näheres über die dortige Rattenvertilgung bez. über die hierüber bestehenden behördlichen Vorschriften zu erfahren." — In Dresden wird auf stadträthliche Anordnung zum Zweck der Rattenvertilgung alle zwei Jahre an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in allen Haupt- und Nebenschleusen Phosphorlatwerge aufgesetzt. Den Hausbesitzern gehen wegen der erforderlichen Betheiligung an dieser durch das öffentliche Interesse gebotenen Maßregel regelmäßig spezielle Vorschriften über die Ausführung zu und werden die Besitzer und Verwalter solcher Grundstücke, welche an den mit Schleusen versehenen Straßen und Plätzen liegen, für den Fall der Nichtbefolgung dieser Vorschriften mit Geldstrafen bis zu 15 Mark belegt. Die Phosphorlatwerge, welche nur in bestimmten hiesigen Apotheken und Drogenhandlungen entnommen werden darf, wird in Büchsen zu 60 Gramm für 30 Pfennige und zu 120 Gramm für 50 Pfennige ausgegeben. Zur Vermeidung jeden möglichen Mißbrauchs mit dem Gifte darf dasselbe nur gegen Abgabe einer von der Behörde gestempelten Anweisung, sowie nur an erwachsene Personen und nur in den dazu bereitgehaltenen und mit der vorschriftsmäßigen Giftbezeichnung und gedruckten Anweisung versehenen Gefäßen verausgabt werden. Behufs des sicheren Erfolges wird angerathen, an der Stelle, wo das Gift aufgestellt werden soll, einige Tage zuvor täglich Mehl auszustreuen. Die Plätze, wo das Gift aufgestellt gewesen, sind von den abgestandenen Ratten sofort zu säubern und die etwa nicht verbrauchten Ueberreste des aufgesetzten Giftes, um hierdurch jeder außerdem möglichen Lebensgefährdung für Hausthiere, namentlich Hunde und Federvieh, thunlichst vorzubeugen, durch Vergraben oder Verbrennen alsbald zu vernichten. Die stadträthlichen Aufsichtsbeamten sind angewiesen, darüber zu wachen, daß bei dem Aufsetzen der Latwerge in den einzelnen Gehöften mit der erforderlichen Vorsicht verfahren und daß nach Ablauf der bezeichneten Frist den Anordnungen wegen sofortiger Beseitigung der Ratten, sowie der noch vorhandenen Ueberreste des Giftes genau nachgegangen wird.

*** Ein 72jähriger Abonnent. „Ich wünsche mir, wie wohl Jeder meines Alters, einen schnellen, plötzlichen Tod statt eines langsam mordenden Krankenlagers, und bitte dringend um Auskunft, warum eine „gesetzliche Bestimmung" verlangt, daß jeder außerhalb seines Heims Sterbende, auch wenn über die Art des Todes, über die Person und Wohnung nicht der leiseste Zweifel obwaltet, den Armen der Seinigen vorenthalten, oder gar entrissen und in eine ferne, dunkle, wenig beaufsichtigte Todtenhalle gebracht wird. (In Preußen kennt oder kannte man vor 35 Jahren eine derartige Brutalität noch nicht.)" — Nur die Ueberführung von Leichen solcher Personen, welche in einer öffentlichen oder Privat-Krankenanstalt gestorben sind, nach der Wohnung des Verstorbenen ist aus Gründen der öffentlichen Gesundheitspflege untersagt. Auf Leichen solcher Personen, welche auf der Straße oder sonst außerhalb ihrer Wohnung plötzlich versterben, bezieht sich also das Verbot nicht.

*** Ein Verzweifelnder. „Ich bin schon seit vielen Jahren mit der sogenannten Bartflechte bezw. Bartfinne behaftet, die ich trotz kostspieliger ärztlicher Behandlung, sowie trotz reichlichen Gebrauchs sogenannter Flechtenfalbe bisher nicht gründlich beseitigen konnte, so daß sie immer wieder von Neuem ausbricht. Ich würde Dir deshalb von Herzen dankbar sein, wenn Du mir mittheilen wolltest, auf welch' beste Art und Weise und ohne Berufsstörung diese Flechte zu heilen ist. Vielleicht befindet sich auch in Deinem Leserkreis Jemand, der mir ein selbst erprobtes, sicher wirkendes Mittel nennen kann." — Gegen Bartflechten hat sich Dr. med. Güntz' Tumenol Naphthalan-Pasta vorzüglich bewährt. Die Vorschrift zu dieser Pasta hat Dr. Güntz seiner Zeit in der hiesigen Königl. Hofapotheke niedergelegt, woselbst auch das Mittel erhältlich ist. Sollte Jemand aus dem geschätzten Leserkreise ein anderes unfehlbares Mittel wissen, so werden wir, davon bin ich überzeugt, auf dessen Mittheilung nicht lange zu warten brauchen. Natürlich hast Du aber nach berühmtem Muster für diesen Fall wieder Deine Adresse anzugeben versäumt.

*** Alter Abonnent. (50 Pfg.) „Bitte um Auskunft: 1. Wann und wo war Napoleon I. geboren? 2. Ich habe gehört, daß bürgerliche Familien auch ihre Wappen haben. Beruht das auf Wahrheit und wo erfahre ich dann z. B. das Nähere über mein etwaiges Familienwappen?" — Napoleon I. wurde zu Ajaccio auf der Insel Corsica geboren und zwar nach der gewöhnlichen Annahme am 15. August 1769, während neuere Geschichtsschreiber behaupten, daß Napoleon den Geburtstag mit seinem Bruder Joseph getauscht habe und daher am 7. Januar 1768 geboren sei. Was Ihre zweite Frage betrifft, so giebt es allerdings bürgerliche Familien- oder Geschlechtswappen die schwere Menge und werden Sie am besten durch unseren Dresdner Heraldiker Conrad Schüßler, Blumenstraße 7, 2., erfahren, ob auf Ihren Namen ein Wappen existirt.

*** H. M. G. (1 Mk.) „Welche Gesetzliche anforderungen werden an einen Mann gestellt, der den Beruf eines Hypnotiseurs und Heil-Mangetefirs ausüben will und wo ist ein Institut zur Ausbildung in diesem Fach, da ich glaube, einen großen Fong dieser Kraft zu besitzen und durch mehrere Proben auf das Vorhandensei eines guten Magnt aufmerksam wurde. Würden Sie es für angebracht halten, daß ich mich in Dresden als Magnetiseur niederlasse, oder denken Sie, daß Dresden hinlänglich mit diesen Leuten versehen ist. Hat man auch in Sanatoriums Hypnotiseure und Heil-Magnetefiere?" — Gesetzliche Bestimmungen existiren für Heil-Magnetismus wohl nicht; das Ausüben des Hypnotisirens aber seitens eines Laien bedarf der polizeilichen Genehmigung. Im Uebrigen kann man Ihnen nur rathen: „Schuster, bleib' bei Deinen Leisten". Verwenden Sie den Ihnen Ihrer Meinung nach innewohnenden großen Fonds von magnetischer Kraft lieber auf Ihren jetzigen Beruf, dann werden Sie auch dort etwas erreichen im Leben. Benützen Sie die überflüssige Zeit, über die Sie anscheinend verfügen, anstatt sich dem Charlatanismus zuzuwenden, lieber darauf, Ihre Bildung zu vervollkommnen; z. B. orthographisch richtig schreiben zu lernen. Magnetiseure giebt es zudem in Dresden bereits übergenug, so daß es für Sie hier kaum eine „Lücke" auszufüllen geben dürfte. Die Wissenschaft belehrtet übrigens, daß es eine magnetische Kraft im Menschen giebt, und führt die Erscheinungen dieser angeblichen Kraft mancher Menschen einfach auf eine größere Suggestionsgabe Anderen gegenüber zurück. Was die Ausbildung in Hypnose und Magnetismus betrifft, so müßten Sie sich schon an einen Magnetiseur selbst wenden, denn ein Institut giebt es dafür meines Wissens nicht.

*** Th. B. (30 Pfg.) „Eine meiner Schwestern ist gestorben und hat Vermögen hinterlassen, welches theils vom Vater, theils von ihrem eigenen Erwerb stammt. Ist nun ein Stiefbruder, welcher vom gleichen Vater stammt, auch erbberechtigt, oder bin ich als Schwester alleinige Erbin?" — Unter der Voraussetzung, daß eine Aenderung der gesetzlichen Erbfolge durch Testament nicht erfolgt ist, daß Abkömmlinge Ihrer Schwester nicht vorhanden sind und daß weder ein überlebender Ehegatte noch ein Elterntheil als Erbe in Betracht kommt, fällt die Erbschaft an die Abkömmlinge der Eltern, also an Sie und Ihren Halbbruder, und zwar zu gleichen Theilen.

*** Ein alter Abonnent. „Seit einigen Jahren sieht man auf größeren Bahnhöfen Kohlenbriketts für Lokomotivheizung in größeren Mengen aufgestapelt stehen. Kannst Du mir vielleicht Näheres über deren Herstellung mittheilen? Nach meinem Erachten werden sie aus Kohlenabfällen (Staub) hergestellt. Wie erfolgt aber ihre Pressung und durch welches Bindemittel wird die Masse zusammengehalten?" — Frisch geförderte Braunkohle enthält sehr viel Feuchtigkeit und ein großer Theil zerfällt bei Abgabe der Grubenfeuchtigkeit zu sogenanntem Grus, welcher früher als unbrauchbar auf die Halde gestürzt wurde, in neuerer Zeit aber zu Kohlenziegeln vulgo Briketts gepreßt wird. Zur Herstellung der Naßpreßsteine dient eine Presse, auf welcher die Kohle ein Walzenpaar, dann einen Maischapparat mit rotirender Messerwelle passirt, hierbei mit Wasser durchfeuchtet wird, dann durch ein Feinwalzwerk geht und in einen Preßrumpf getrieben wird, aus welchem sie in Form eines Stranges austritt, der schließlich durch Drähte zerschnitten wird. Werthvoller sind die auf trockenem Wege hergestellten Briketts, wobei das bis auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 15 bis 20 Prozent entwässerte Kohlenpulver in eine Preßform fällt und durch einen Stempel so stark zusammengepreßt wird, daß die hierbei entwickelte Wärme genügt, die harzigen Bestandtheile der Kohle zu schmelzen und das Pulver in einen festen Stein zu verwandeln. Feinkohle von magerer, wenig backender Steinkohle kann nur mit einem Bindemittel durch Druck geformt werden und zwar benutzt man hierzu Steinkohlenpech (Rückstand von der Destillation des Theers), das in geeigneten Apparaten mit der Kohle gut gemischt werden muß.

*** Neffe A. N. 200. (2 Mk.) „Bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Kann ein junger Mann, der Februar 1902 20 Jahre alt wird, jetzt noch einen Auslandspaß erlangen? 2. Würde man durch ein Gesuch um Dispensirung vom Militär auf ein Jahr etwas erreichen und an wen hätte man das Gesuch zu richten? 3. Wie lange muß man sich in der Schweiz aufhalten und welches Alter erreicht haben, um sich naturalisiren zu lassen?" — Zu 1.: In der Annahme, daß Sie 1903 zwanzig Jahre alt werden, können Sie einen bis Ende des Jahres 1902 giltigen Paß erlangen. Zu 2. Gesuche von Militärpflichtigen um Entbindung von der Gestellung sind an den Civilvorsitzenden der Ersatzkommission desjenigen Aushebungsbezirks zu richten, in welchem sie sich zu stellen haben. In Dresden sind die Ersatzkommissionen Kanzleigäßchen 1, 2. Etage — (Buchstaben A bis K) und Ritterstraße 14, 2. Etage (Buchstaben L bis Z). Wirklich begründete Gesuche haben Aussicht auf Genehmigung. Zu 3. Der Aufnahme in einen ausländischen Staatsunterthanenverband würde die Entlassung aus dem deutschen voranzugehen haben. So lange über Ihre Militärpflicht nicht entschieden ist, würde diese Entlassung kaum stattfinden. Ist sie erfolgt, dann würde Ihrer Aufnahme in der Schweiz bei geregelten persönlichen Verhältnissen ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt werden. Wehrpflichtigen im Alter bis zum vollendeten 25. Lebensjahre darf Genehmigung zur Auswanderung nicht ertheilt werden, wenn sie die Entlassung aus der Reichsangehörigkeit blos in der Absicht nachsuchen, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen.

*** Abonnent J. K. „Mein Vater hat sich wieder verheirathet, deswegen möchte ich gern wissen, ob seine zweite Frau erbberechtigt ist, bezw. welches Theil ihr zusteht? Obwohl seine zweite Frau sagt, daß sie auf ein Erbtheil verzichten will, ist sie wohl trotzdem erbberechtigt, wenn keine schriftlichen Beweise über Verzichtleistung (von der Frau unterschrieben) vorhanden sind. Sollte der Fall eintreten, daß das Testament auf Gegenseitigkeit ausgestellt wird und event. die Frau Alles erben würde, habe ich dann Anspruch beim etwaigen Tode meines Vaters auf ein Pflichttheil; der wievielte Theil der Erbschaft würde das sein?" — Der überlebende Ehegatte ist neben Abkömmlingen zu einem Viertheil der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen. Er kann auf sein gesetzliches Erbrecht verzichten und ist dann von der Erbfolge ausgeschlossen, wie wenn er zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben wäre; hat insbesondere kein Pflichttheilsrecht. Zur Rechtsgiltigkeit des Verzichts bedarf es eines zwischen dem Erblasser und dem Verzichtenden zu schließenden gerichtlich oder notariell zu beglaubigenden Vertrags. Sollten Sie durch gegenseitiges Testament Ihrer Eltern oder sonstwie von der Erbfolge ausgeschlossen werden, so steht Ihnen ein Pflichttheilsanspruch auf die Hälfte des Werthes Ihres gesetzlichen Erbtheils gegen den Erben zu. Der gesetzliche Erbtheil würde, wenn Sie allein neben dem überlebenden Ehegatten erbten, $^3/_4$, wenn neben Ihnen noch ein Abkömmling erbte, $^3/_8$ der Erbschaft betragen. Der Pflichttheil wäre dementsprechend $^3/_8$ oder $^3/_{16}$ des Werthes der Erbschaft.

*** Nichte Mieze. (30 Pf.) „Ich möchte gern das Lied: „Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging" nun kennen. Habe schon verschiedene Personen darnach gefragt, aber immer vergebens. Bitte, weißt Du es vielleicht?" — Ja, liebe Mieze, bekannt ist mir das Lied schon, aber die neun sechszeiligen Strophen im Briefkasten abzudrucken, darfst Du mir nicht zumuthen. Laß Dir nur in der ersten besten Buchhandlung ein Taschenliederbuch vorlegen und siehe im Register nach, ob das Lied darin enthalten ist. Ist dies der Fall, so entnimmst Du Deiner Hauptstaatskasse 50 Pf. oder 1 Mk. — denn mehr wird das Büchelchen nicht kosten — und trägst es vergnügt nach Hause als eine Bereicherung Deiner „Bücherei", in der hoffentlich auch ein Kochbuch nicht fehlt.

*** Handschriftenbeurtheilung. Nichte Isolde (30 Pfg.). Deine eckige, scharfkantige und gleichsam stachlige Schrift stempelt Dich zu einem Noli me tangere, einem „Rühr mich nicht an". Du bist unzugänglich und mimosenhaft empfindlich gegen jede Annäherung. Ein intensives Mißtrauen spricht sich in Deiner Schrift aus, als ob Du von Kindheit auf gewöhnt worden wärest, auf Deiner Hut zu sein und hinter jeder Freundlichkeit Dritter etwas Gefährliches zu wittern. — Nichte Röschen (20 Pfg.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Auch Deine Schrift weist einen festen Charakter auf, und so ist jedem gegen eins zu wetten, daß Du nicht zu den dornenlosen Röschen gehörst. Du hast vermuthlich ein sehr bewegliches Zünglein und verstehst es aus dem Ff. einen etwaigen Widersacher mit Worten empfindlich zu verletzen. Wer mit Dir im Bösen anbinden will, muß gut beschlagen sein und darf selbst nichts auf dem Kerbholze haben, sonst riskirt er, von Dir mit der Nase dermaßen auf seine eigenen Fehler gedrückt zu werden, daß er sich in Zukunft hüten wird, Dir wieder in's Gehege zu kommen. Ob ihm das freilich viel nützen wird, ist noch sehr fraglich, da in Deiner Schrift auch das Merkmal der Rachsucht sehr deutlich zu Tage tritt. — Nichte Fanny (40 Pfg.). Die ziemlich harmonische Schrift mit ihren gefälligen Kurven läßt auf ein sanftes Gemüth und große Gutherzigkeit schließen. Die Züge 2, 3, 13 und 31 lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Doch macht sich auch der Zug 18 geltend. Der gleichmäßig breite Schriftrand verräth Schönheitsgefühl und guten Geschmack, die exakte Zeilenführung und genaue Interpunktion Ordnungsliebe, Akkuratesse, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Von Temperament hält Du ohne Zweifel weit mehr 19 als 4, doch geht Du deshalb der geselligen Fröhlichkeit nicht aus dem Wege. — Nichte Ella (35 Pfg.). Du bist das Gegenstück zu Fanny, immer lustig und fidel, flatterhaft, unzuverlässig, ein wenig 23 und immer auf der Jagd nach Zerstreuung und Vergnügen. Ordnungsliebe und Arbeitsamkeit haben bei Dir offenbar nicht Pathe gestanden, doch scheinst Du noch sehr jung zu sein und bist vielleicht in Verhältnissen aufgewachsen, die an Dich irgendwelche ernste Anforderungen nicht gestellt haben. Jedenfalls darf man Dich im Allgemeinen zu den harmlosen und auch bis zu einem gewissen Grade gutmüthigen Menschenkindern zählen. — Neffe Theodor (25 Pfg.). Die dicke, breitspurige Schrift läßt auf Grobkörnigkeit des Geistes und Sinnlichkeit schließen. Du bist ein Genußmensch, hast für ideale Dinge keinen Sinn, liebst die Tafelfreuden und lebst vermuthlich nach dem bekannten Grundsatz „Lustig gelebt und selig gestorben ꝛc." — Neffe Max (40 Pfg.). Die kaufmännisch flotte Schrift weist in scharfer Prägung die Züge 42 und 35 auf. Im Uebrigen kümmerst Du Dich um Dinge, die außerhalb Deiner Berufssinteressensphäre liegen, wenig und dürftest wohl kaum ein guter Gesellschafter sein. — Nichte Ida (35 Pfg.). Die sehr regelmäßige Schrift spiegelt Genauigkeit, Fertigkeit und Beständigkeit wider. Von Temperament hält Du wohl mehr 4 als 19. — Nichte Lina (30 Pfg.). Entschieden 31 und 13, aber auch sehr neugierig und 6, letzteres in einem Grade, den man schon fast als Klatschsucht bezeichnen kann. — Nichte Lisbeth (20 Pfg.). Die auffallend schräge Lage der Schrift läßt auf Empfindsamkeit, starke Empfänglichkeit für äußere Eindrücke und leidenschaftliches Wesen schließen. Du übertreibst stark in der Aeußerung Deiner Gefühle, willst Dich tod lachen über Vorgänge, die Andere durchaus kalt lassen und bist andererseits im Stande, über Dinge Thränen zu vergießen, die Andere kaum als etwas so Traurriges empfinden. — Nichte Martha vom Lande (20 Pfg.). 10 und 11, nicht übermäßig klug, sehr 9 und leichtgläubig. 31, 13 und 8. Vom Temperament überwiegend 4, aber in Gesellschaft meist passiv fröhlich, d. h. Du lachst gern mit den Anderen, ohne Dich etwas für die allgemeine Belustigung des Frohsinns auf's Tapet zu bringen. — Neffe Franz (30 Pfg.). Die flatterige Schrift und die undeutliche, verworrene Zeilenführung kennzeichnen Dich als einen rechtgen Konfusionsrath. Du verstehst weder schriftlich noch mündlich Dich klar und verständlich auszudrücken und gehst bei einer von Dir verlangten Erklärung vermuthlich unbehilflich um den eigentlichen Kern der Sache herum. So dürfte es auch mit Deinen Handlungen bestellt sein, und ich bin überzeugt, daß Du Alles am verkehrten Ende angreifst. Im Uebrigen aber gehörst Du entschieden zu den durchaus gutmüthigen Menschenkindern.

1. bescheiden,	17. leicht aufbrausend	33. hochmüthig,
2. lustig,	18. empfindlich	34. muthig,
3. duldsam,	19. ernst,	35. unternehmend,
4. heiter,	20. mürrisch,	36. zaghaft,
5. übermüthig,	21. verschlossen,	37. schüchtern,
6. mittheilsam,	22. klatschsüchtig,	38. eigensinnig,
7. verschwiegen,	23. egoistisch,	39. rechthaberisch,
8. hilfsbereit,	24. mißtrauisch,	40. stolz,
9. vertrauensvoll,	25. putzsüchtig,	41. launenhaft,
10. einfach,	26. kokett,	42. strebsam,
11. natürlich,	27. verliebt,	43. blasirt,
12. liebenswürdig,	28. ungefällig,	44. eifersüchtig,
13. gefällig,	29. herrschsüchtig,	45. sanguinisch,
14. demüthig,	30. streitsüchtig,	46. choleroch,
15. verträglich,	31. gutmüthig,	47. phlegmatisch,
16. ehrgeizig,	32. schwermüthig,	48. melancholisch.

*** Heirathssehnsuchtsantworten. Neffe Theobald (25 Pfg.) eröffnet den heutigen Sehnsuchtsreigen mit der Erklärung, daß er bei mir schon einmal, aber vergeblich, „angeklopft" habe. Er ist 32 Jahre alt, mittelgroß, seit 6 Jahren im Besitze eines schönen Geschäfts und nun von dem Wunsche beseelt, einer einfachen, wirthschaftlichen Nichte mit einem nicht allzu kleinen Baarvermögen, das eventuell auch in einem Hausgrundstück angelegt werden könnte, die Hand zum Bunde zu reichen. Seine Zukünftige brauchte nicht unbedingt für's Geschäft zu passen, kann aber, wenn es ihr Spaß macht, sich auch mit im Geschäft nützlich machen. Den Vorzug würde eine Nichte erhalten, welche gut erzogen, freundlich, anhänglich und sparsamthätig ist und nicht blos auf die Höhe ihres Vermögens pocht. „Denn wenn man", so vernunftet Theobald wörtlich, „zu Zweit ca. 30 Jahre lang in einer Wohnung zusammen leben muß, so kann man nicht blos nach irdischen Gütern betrachten, sondern muß auch auf Anhänglichkeit und Bildung sehen!" Damit hat Theobald entschieden ein großes Wort gelassen ausgesprochen, nachdem er unmittelbar vorher den Besitz „eines nicht allzukleinen Baarvermögens" seiner Zukünftigen zur Bedingung gemacht hat. — Nichte Bertrande (30 Pfg.) klagt das Schicksal an, daß es ihr trotz ihrer 23 Lenze bisher noch niemals Gelegenheit geboten hat, einen passenden Lebensgefährten zu finden. Sie hofft nun, was sie sucht, bei Ihr, nach einem Marsch durch die Sehnsuchtsecke zu finden und zwar soll der in Frage kommende Neffe, da sie selbst nicht zu den „Großen" ihres Geschlechts zählt, nicht übermäßig lang sein. Ob er dafür etwas mehr in der Breite hat, in der Kundung messen darf, weiß ich nicht. Von sich selbst sagt Hedwig, daß sie ein sanftes Gemüth besitze, sehr wirthschaftlich erzogen und in Allem wohlerfahren ist, sich ihre Garderobe selbst anzufertigen versteht und außer einer schönen Aussteuerung auch die Anwartschaft auf einige Tausend Mark Vermögen in die Ehemaagschale zu legen hat. Was den Beruf ihres Zukünftigen betrifft, so bewegt sich Hedwig mit ihren Wünschen auf den bekannten ausgetretenen Bahnen, d. h. sie bevorzugt den Lehrer- und Beamtenstand. — Nichte Maria (20 Pfg.) stellt sich als eine in den „mittleren Jahren" stehende Wittwe mit dem Bemerken vor, daß sie sich einer hübschen, stattlichen Figur erfreut, ein gut gehendes, feineres Geschäft mit 2—3000 M. Jahreseinkommen, sowie einen hübschen, größeren Hausbesitz besitzt, aber ganz allein dasteht und nach langem Ueberlegen endlich zu dem Entschlusse gekommen ist, sich, bevor sie noch älter wird, nach einem zweiten Gatten umzusehen. Dieser möchte ca. 40 Jahre alt, von ansehnlichem Aeußeren und pensionsberechtigter Beamter sein oder ein angemessenes Renteneinkommen haben. Einen Mann, den sie mit ernähren muß, will Maria auf keinen Fall, zumal im Geschäft eine männliche Kraft mitbeschäftigt wird und soll das bescheidene Einkommen nur dazu dienen, sich das Leben gegenseitig angenehmer zu gestalten. Maria giebt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es in den gebildeten Kreisen . . . denn gebildet muß ihr Gatte Nr. 2 schon sein . . . doch vielleicht manchen Herren gebe, der ebenso denke wie sie. Eventuell würde sie auch nicht abgeneigt sein, Herz und Hand einem älteren Herrn zu bieten und mit diesem zu prosperiren. Auf jeden Fall glaubt sie die Versicherung abgeben zu können, keinen zu bereuen haben werde, der sie zur Frau nehme. — Nichte Clara (30 Pfg.) unterbreitet mir schon heute ihren Weihnachtswunsch, dessen Gegenstand natürlich nur ein Neffe ist, dessen Bekanntschaft sie, nöthigenfalls durch Vermittelung des Weihnachtsmannes, noch in diesem Jahre machen möchte. Der Erlebte soll ein nettes Aeußere besitzen, eine sichere Existenz haben und ein braves, treues Weib zu schätzen wissen. Sich selbst bezeichnet Clara als eine 26 Jahre alte Brunette von angenehmem Aeußeren, mittlerer Größe und heiterem Temperament. Außer ihren wirthschaftlichen Tugenden hat sie ihr einziges Kind ihrer Eltern eine schöne Aussteuerung, sowie die Anwartschaft auf ihr sicher zufallendes Vermögen mit in die Ehe zu bringen. — Nichte Gertraude (30 Pfg.) hat es sich ihrem Geständniß zufolge früher immer ein wenig zu „reflich" überlegt und so ist es gekommen, daß sie heute noch mit ihren 26 Lenzen auf den „kommenden Mann" wartet. Da sie gerade jetzt . . . warum weiß ich nicht . . . das heiße Verlangen hat, baldmöglichst versorgt zu sein," so hat sie beschlossen, ihr Glück mit der Sehnsuchtsecke zu versuchen, in der Hoffnung, daß sich unter meinen Kessen doch vielleicht einer befindet, der für sie paßt und auf sie sozusagen blos gewartet hat. Sie verspricht, daß ihr, dank ihrer guten Erziehung, Jedermann das Zeugniß der Tüchtigkeit, Wirthschaftlichkeit und Sparsamkeit ausstellen könne. Den ersten Versuch will sie natürlich nicht zum Manne haben, vielmehr muß ihr Zukünftiger ein durchaus solider Mann sein und bei angenehmem Aeußeren verträglichen Charakter und wahre Lebensbildung besitzen. An Lenzen gesteht sie ihm 30—35 Stück zu, kann aber auch nicht umhin zu erklären, daß sie einem Kaufmann oder Beamten in sicherer Stellung den Vorzug geben würde. — Nichte Emilam (40 Pfg.) will zwar nicht allzugroße Hoffnung auf einen Mann durch die Sehnsuchtsecke hegen, weil sie beim Studium derselben die Bemerkung gemacht zu haben glaubt, daß die große Mehrzahl meiner Kessen auf Vermögen reflektirt, indeß ein Versuch kann ihrer Meinung nach ja nichts schaden. Sie sticht aber vorsichtshalber gleich voraus, daß sie vorläufig nur mit einer guten Ausstattung bei einigen Tausend Mark in Baar aufwarten kann. Ihren Charakter glaubt sie als einen liebevollen bezeichnen und nicht minder der Wahrheit gemäß behaupten zu dürfen, daß sie eine Wirthschaft zu führen versteht und es mit ihren Pflichten sehr ernst und genau zu nehmen gewöhnt ist, da sie hieran schon frühzeitig infolge Ableben unser Mutter gewöhnt worden ist. Bezüglich ihres Aeußeren bemerkt sie, daß sie eine Brünette von mittlerer Größe ist und dessen sicher zu sein glaubt, daß ihr Zukünftiger auch an ihrem äußeren Menschen nichts auszusetzen haben werde. Wenn der in Frage kommende Neffe, der etwas stattlich und über 28, aber nicht über 38 Jahre alt sein möchte — sie selbst hat 24 Lenze auf dem Kerbholze — zufällig Beamter oder Lehrer wäre, so würde ihr ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen. — Nichte Emma (50 Pfg.) bedauert, von vornherein erklären zu müssen, daß sie zu den etwas angejahrten Vertreterinnen des schönen Geschlechtes gehört, sintemalen es sich in zwei Jahren bei ihr schon zum vierten Male nullt. Sie zählt also jetzt 38 Lenze und denkt daß es gar nichts schaden könnte, wenn sie noch vor dem Eintritt in's Schwabenalter unter die Haube käme. Sie will von ihrem Aeußeren kein großes Aufhebens machen und nur versichern, daß ihr Zukünftiger sich mit ihr nicht werde zu schämen brauchen. Aber ihren Charakter glaubt sie zu den besten zählen zu dürfen, so daß es nicht an ihr liegen werde, wenn ihre Ehre einmal nicht eine durchaus glückliche sein sollte. Sie verfügt über eine sehr reichliche und geordnete Ausstattung und außerdem über ein nicht unbedeutendes Vermögen bei über den Zinsengenuß davon. Zum Lebensgefährten wünscht sie sich in erster Linie einen Beamten, auch pensionirten, oder gut situirten Geschäftsmann von angenehmem Aeußeren, gutem Charakter und in angemessenem Alter. Ein Wittwer ohne Kinder soll von der Konkurrenz nicht ausgeschlossen sein.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Sagosuppe. Filetbeefsteak mit Spinat. Gebratene Rebhühner mit Salat. Apfelkuchen. — Für einfachere: Gänseklein mit Reis.

Petersilienwurzel als Gemüse. Gut geputzte und gewaschene Petersilienwurzeln schneidet man in Stifte, doch muß man dabei das holzige Mittelstück entfernen, dann kocht man sie in Salzwasser gar. Eine helle Eindrenne, mit Butter oder Rindsfett gemacht, kocht man mit Fleischbrühe oder mit der Brühe, worin die Wurzeln kochten und etwas Fleischextrakt glatt und dicklich auf, reibt etwas Muskatnuß dazu, läßt die Wurzeln darin heiß werden, streut beim Anrichten gewiegte Petersilie darüber und giebt das Gemüse zu Fleischklößchen.

Härtig's Liqueur-Essenzen und **Conditorei-Farben** empfiehlt **Herm. Roch, Altmarkt.**

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiirt, empfehlen **Roessler & Cie.**, Weinessigfabrik Hoflief., **Meißen.**

Bärenhecker Brot ist vorzüglich zu haben in allen besseren Geschäften in **Dresden** und **Umgebung.**

Mucke's Aleuronat-Brot, ärztl. empf. für **Zuckerkranke. Mucke's Gesundheitsbrot für Magenkranke, Blutarme, Mucke's Gesundheitsbrot,** köstliches Gebäck für **Gesunde, Mucke's Grahambrot von kernigem Wohlgeschmack, Mucke's hygienischer Kinder-Nährzwieback, Mucke's Diabetiker-Zwieback,** Cakes, Mandelstangen ꝛc. **Mucke's Kindernährbiscuit, Plasmonbiscuits** u. -Zwieback, **Mucke's „Prinzessin Luisa-Cakes",** feinster Butter-Cakes, **Mucke's Königin Carola-Zwieback,** vornehmster Thee- u. Tafelzwieback, täglich frisch, m. ff. Süßrahm-Tafelbutter, empfiehlt **Mucke's Bäckerei diät. Nährmittel, Blasewitzerstr. 36.** Zusend. in Dresden frei Haus. — **Versandt nach auswärts prompt.** (16 goldene, Staats- und Weltausstellungs-Medaillen.) Verkauf auch bei **Glöckner, Amalienstrasse Nr. 10.**

Feinsten Gänsebraten täglich von Mittags 12 Uhr an sowie bestes reines **Gänsefett. Paul Richter,** Aug. Sommerschuh's Nachf., Fleischermeister, Bismarckplatz 8.

Mampe's ausgezeichneter, berühmter Likör **„halb u. halb"** traf wieder große Sendung ein, große Champagnerflasche 1,40 Mk., spottbillig, bei 6 Fl. à 1,25 Mk., im Depot „Russische Handlung", Reitbahnstr. 4, **hier.** Probe gratis. **Mampe** erobert die ganze Welt, wer einmal genippt, verlangt sofort eine ganze Flasche.

Wiege * Altar * Grab.

Hermann: H. B. Dietze, Marktleiter m. s. v. Herzog; E. E. Heinoldt, Privatus m. R. M. A. E. Gärtner; F. E. Walther, Geschäftsreis. m. E. A. H. Busch; E. O. Jahrmarkt, Pferdehdlr. m. F. Sachse. — sämmtlich in Dresden. — Assessor Arthur Sprockhoff m. Marg. Fischer, Leipzig; M. V. C. v. Hasselbach, Oberleutn., Deutsch-Wimersdorf m. E. Klotz, Dresden; H. J. Fischer, Feuerm. m. A. A. verw. Muschter geb. Heubner, Beide in Mickten.

Gestern früh 4 Uhr verschied plötzlich im Alter von 47 Jahren unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der kaufmännische Vertreter Herr

Wilhelm Georg Böhmer.

Dresden, den 9. November 1902.

Hermann Böhmer, Betriebssekretär, zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag ¼4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Offene Stellen.

Inspektorenposten
einer ersten Kinder-Versicherung
unter vorzüglichen Bedingungen zu vergeben.

Qualifizirten, soliden Bewerbern, auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten u. s. w., bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, lukrativer Lebensstellung. Gefl. Anerbietungen unter **C. T. 105** durch die Exp. d. Bl.

Uhrmacher-Lehrling
gesucht für nächste Ostern. Näh. **Moszczinskystraße 9, 2.**

3
Oberschweizer
verheir., f. sof., 1. Dez. u. 1. Januar **gesucht:** ein lediger **Oberschweizer** für 1. Dezember gesucht durch **Klässig, Frohburg i. Sa.** Für Oberschweizer empfehle ich stets tücht. Unterschweizer und Lehrburschen nach auswärts. Rückgeld erbeten. **D. O.**

Hoher Nebenverdienst! Wer viel Geld leicht, reell u. anständig verd. will, sende Adresse an **Jak. Müller,** Ilversgehofen-Erfurt.

Vogt-Gesuch.
Auf größeres Rittergut wird für 1. Januar 1903 ein tüchtiger nüchterner, energischer, mit allen landwirthschaftl. Arbeiten vertrauter Vogt gesucht. Freie Wohnung, Feuerung u. Kartoffeln gewährt. Gefl. Offerten m. Lohnansprüchen unter **B. 10670** Exped. d. Bl. erbeten.

Commis-Gesuch.
Für mein Kolonialw.-Geschäft suche per 1. Dez. einen jüngeren, gut empfohlenen, flotten u. fidl. Verkäufer. Off. u. **D. O. 524** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Koch
per 1. Dezember d. Js. gesucht. **Victoria-Hotel, Görlitz.**

Lehrling.
In meiner Drogen-, Kolonial- u. Eisenwaarenhandlung findet Ostern 1903 ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung Aufnahme als Lehrling.
Carl Kästner Nachf.,
Pretzschendorf.

Neu einzurichtende Besteckfabrik,
welche versilb. Bestecke (Alpaccasilber) feinerer Genres herzustellen beabsichtigt,
sucht
für **Neueinrichtung und Betriebsleitung** erfahrenen
Ingenieur-Techniker
Reflektanten belieben ihre Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, Lebenslauf ꝛc., sowie Angabe von Gehaltsanspr. unter **K. H. 2587** einzus. an **Rudolf Mosse, Köln.**

Zum 1. Januar 1903 wird für ein feines Delikateß-, Wild- und Geflügel-Geschäft eine in dieser Branche durchaus erfahrene und
tüchtige Verkäuferin
gesucht, die auch besonders das Garniren von Schüsseln versteht u. möglichst die feine Küche kennt. Stellung dauernd und angenehm. Offert. unt. **V. 10657** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Reisender
aus der Kolonialwaarenbranche wird für Oesterreich per 1. Jänner gegen hohen Gehalt **gesucht.** Erforderlich sind gute Zeugnisse u. ein Alter von mind. 30 Jahr. Kautionsfähige Bewerber erhalten den Vorzug. Offert. erbeten unt. **D. 10604** Exped. d. Bl.

Achtung! Bis 200 Mk. monatlich verdienen flotte Verkäufer durch Vertrieb m. neuart. emaill. Thürschilder, Kautschukstempel ꝛc. Katalog gratis. **Th. Müller,** Stempelfabr., Paderborn.

Forman gegen Schnupfen

Von am Terrassenufer eingetroffener Kahnladung verkaufe ich zu billigsten Tagespreisen:

Mariascheiner Doblhoffkohle, Mittel I,
beste Kohle des Mariaschener Reviers,
Brüxer Grube Habsburg, Mittel II,
beste Marke des Brüxer Reviers,
Duxer Grube Aspern, gute Hausbrandkohle.

Ernst Albeshausen,
Palmstrasse 37. Fernsprecher 2173.

Stellen-Gesuche.

Köche, Oberkellner, Kellner, Buffetiers, Hausdiener, Bierausgeber, Kellnerinnen empfiehlt **Hofmann,** Stellenvermittler, **Rampischestr. 1.** Tel. 3307. **Gastwirthsbureau.**

Junger Mann,
27 Jahre, **sucht Vertrauensstellung** oder sonst irg. Beschäftigung. Off. u. **M. B. 100** Postamt 21.

Kaufmann,
firm in Buchhaltung, Kassenwesen, mit langj. besten Zeugn., 37 J. alt, verh., sucht **Vertrauensstellung.** Werthe Off. erb. u. **G. Q. 595** Exp. d. Bl.

Kellnerinnen
empfiehlt M. Ebert, Stellenvermittlerin, **Pillnitzerstr. Nr. 47.** Tel. A. I, 8471.

Geldverkehr.

Ehrbare Wittwe bittet um ein Darlehn v. 50 M. geg. pünkt. Rückz. W. Off. u. **G.** hauptpostl.

Strebsamer Kaufmann sucht zur Erweiterung seiner Fabrikation (Bonbonfach)
60—70,000 M.
gegen sichere Hypothek. Angeb. unter **W. 10588** in die Exp. d. Blattes.

Feststehende Hypotheken-Darlehne
an 1. Stelle zu 4 b. 4¼ % Verzinsung bei höchster Beleihung von **Kasse** gegen geringe Spesen für **sofort** und **später auszuleihen.** Gesuche für neuerbaute Häuser finden auch **ohne Brandkassenschein** Berücksichtigung und schnelle Erledigung. Anfragen unter **B. G. 471** Exp. d. Bl. einzur.

Wer betheiligt sich
mit ca. 50,000 Mk. **still** oder **thätig** an **Engros-Versandt sofort? Geld ist auf Bank zu legen,** daher **risikolos,** aber **hohe** Zinsen. **Kleiner Einstand. Diskretion zugesichert. ff. Referenz. verl.** W. Off. u. **W. 10644** Exp. d. Bl.

Theilhaber
mit **4—5000 M.** f. ein größ. Restaurant per sofort gesucht. Wth. Off. erb. u. **D. A. 5235 Rudolf Mosse, Dresden.**

Mieth-Angebote.

Hohestrasse 37b
(Schweizerviertel) ist die 2. Etage, besteh. aus 7 parkett. Zimmern, Küche, Bad, Mädchen- u. Speisekammer, großem Korridor, Innencloset u. elektr. Lichtanlage, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres daselbst 2. Etage.

Schnorrstrasse 72
ist die 2. herrschaftliche Etage, bestehend aus 7 parkett. Zimmern, Küche, Bad, Mädchen- u. Speisekammer, gr. Korridor, Innencloset, sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst b. Hausmeister.

In Tippoldiswalde, am Markt (Ecke, beste Geschäftslage) ist in Folge Todesfalls
ein Laden mit Wohnung
(Preis 500 Mk. pr. Jahr), in welchem 36 Jahre lang ununterbrochen Uhrmacherei und Goldwaarenhandel mit Erfolg betrieben wurde, pr. 1. Januar 1903 anderweitig zu vermiethen. Der Laden eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft und werden auf Wunsch bauliche Veränderungen vorgenommen. Näheres durch Apotheker **H. Meissner, Tippoldiswalde.**

Arbeitssäle
mit Dampfkraft, Dampfheizung, Aufzug und elektrischem Licht
zu vermiethen.
Friedrichstadt, Hohenthalplatz 4/6.
Entfernung:
Vom Bahnhof Wettinerstraße 8 Minuten und vom Postplatz mittelst Straßenbahn 10 Min.

Werkstatt
und **Wohnungen** sof. zu verm. **Mäurich,** Schnitzerstraße 45.

Landhausstr. 13
sofort zu vermiethen:
ein Logis für 180 Mark,
ein Logis für 250 Mark,
ein Logis für 350 Mark.
Näh. beim Hausmann 4. Etage.

Königsbrückerstr. 56, 1. Et.,
sch. Wohn. zu verm., besteh. aus 5 Zimm., 1 Mädchenk., Küche m. Speisek., Bad, gr. Korridor mit Zubeh., Innencloset, auf Wunsch elektr. Licht, per 1. April 1903, Preis 225 Mk.

Pensionen.

Damen finden freundl. u. diskr. Aufnahme b. Fr. vw. Trobisch, Hebamme in Kötzschenbroda.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Blasewitz.
Villen zum Ankauf und **Wohnungen** werden nachgewiesen Schillerplatz 13. **Aug. Kaiser**
Blasewitz.

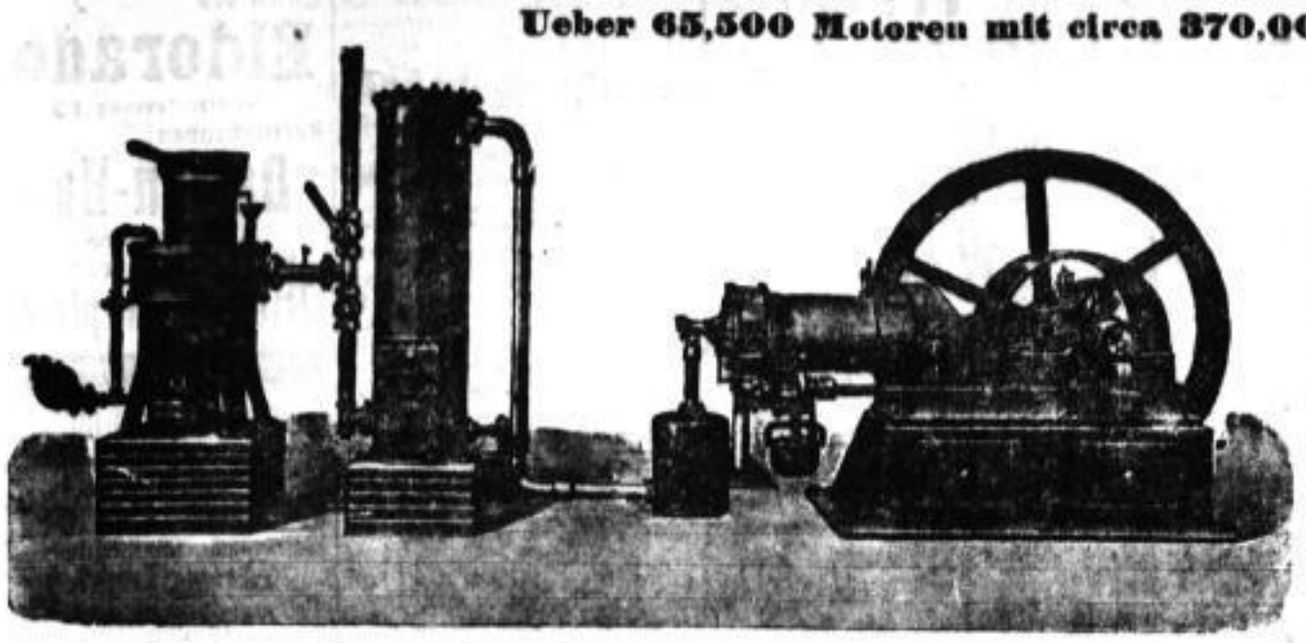
Höhenluft!
Einfamilien-Villa
in
Oberloschwitz,
mit allem Komfort eingerichtet, unweit der Schwebebahnstation, herrl. Aussicht, v. Besitzer direkt billig zu verk. Off. u. **V. V. 409 „Invalidendank" Dresden.**

Schuldenfreie Baustelle
mit Hinterland
zu Werkstellen
(für jeden Betrieb geeignet)
bei
wenig Anzahlung
verkäuflich.
Angebote unter **P. C. 708** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Brauerei
mit Restaurant
in kleiner Fabrikstadt Sachsens ist **zu verkaufen** od. **zu verpachten** u. unter sehr günst. Bedingungen bei wenig Anzahl. zu übernehmen. Alles Inventar vorhanden. Große u. kleine Gebinde. Offerten an **A. Schuster, Zittau,** Neustadt 39, erbeten.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ueber 65,500 Motoren mit circa 370,000 PS. im Betrieb.



Grösste und älteste Motoren-Fabrik.

Original-Otto-Motoren

mit Sauggas.

Billigste Kraftquelle der Gegenwart je nach Größe ⅔–1½ Pfg. pro Pferdekraft und Stunde. — Motoren für alle Brennstoffe.

Kaiserpreis 1902. Höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Spiritus-Locomobilen.

Verkaufstelle u. Technisches Bureau

Chemnitz,

Theaterstrasse Nr. 12.

Telephon 1183.

Telegr.-Adr.: **Ottomotor-Chemnitz.**

Knaben-Garderobe.

Knaben-Paletot	Hochgeschlossener Blousen-Anzug	Schul-Anzug	Jacken-Anzug	Blousen-Anzug
aus blauem Cheviot. Durchweg Futter.	aus blauem Cheviot.	aus dunklen, praktischen Stoffen.	aus reinwollenem, grauen Cheviot mit weissem Latz.	aus blauem Cheviot mit weissem Latz.
Alter: 3, 4 bis 14 Jahr.	Alter: 5, 6 bis 10 Jahr.	Alter: 6, 7 bis 12 Jahr.	Alter: 3, 4 bis 10 Jahr.	Alter: 3, 4 bis 10 Jahr
ℳ 7.50. 8.25. 15.75.	ℳ 8.—. 8.50. 11.50.	ℳ 9.—. 9.50. 12.—.	ℳ 12.—. 12.75. 17.25.	ℳ 8.75. 9.25. 12.25

Adolph Renner

Dresden, 12 Altmarkt 12.

Herrschaftl. gebrauchte Möbel

für Salon, Speise-, Wohn- und einige Schlafzimmer, zusammengehörig oder einzeln, Alles sehr gut erh., an Priv. bill. zu verk. Johann Georgen-Allee 1, 1. Etage, Ecke Johannesstr., n. Pirnaischem Platz.

WUK

würze pd raft

Bester Küchen-Extract

verbessert die Kost u. verringert die Kosten. n

Haarfärbekamm

bleifrei und unschädlich.

Färbt graues und rothes Haar echt blond, braun und schwarz. Tausende im Gebrauch. Stück 3 M. **in allen Drogenhandlungen u. Friseurgeschäften. Hauptniederlage** in Dresden bei **G. Baumann,** Pragerstraße 40, oder direkt durch den Erfinder **Rud. Hoffers,** Apotheker, **Berlin-Carlshorst.**

Gelegenheitskäufe

in **prachtvollen neuen,** auch **gebrauchten**

Pianinos

Harmoniums

zu ganz bedeutend ermäßigt.

Kassapreisen.

Piano-Haus

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee Nr. 13.

Theilzahlung!

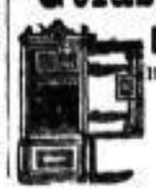
Patent-

Muster- und Marken-Schutz (Gebrauchsmuster, Warenzeichen) in allen Staaten durch Patentanwalt

Rud. Schmidt, Dresden

Johannes-Straße 23, I. (am Pirnaischen Platz).

Geldschränke und Kassetten



neuester Konstruktion empfiehlt

O. Knauthe, Schlossermeister, Landhausstr. 4.

Das Spezial-Filzwaarengeschäft von Bruno Köberling,

Wallstr. 12,

sei bei **Einkauf von guten, warmen**

Filzschuhen, Pantoffeln, Stiefeln aller Art

für Straße und Haus bestens empfohlen.

Grösstes Lager am Platze

Billigste Preise.

Offerire als Weihnachtsgeschenk **einen Gelegenheitsposten!**

Stoewer's Original Pallas

Nähmaschinen,

bestes erstklassiges Fabrikat, feinste Ausstattung, 3 J. Garantie, **25** M. unter sonst. Verkaufspr. **C. Leonhardt,** am See 31, p.

Direkt an Private

versende, so lange der Vorrath reicht, dieses

Damenhemd,

weiß, **genau** wie Abbildg. zeigt.

mit **reichgesticktem Koller, vorzügliches** Hemdentuch, reich lang und weit, sowie sauberst genäht, Stück nur

145 Pf.

gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 1 Dutzend Franko-Versandt excl. Nachnahmespesen. Wiederverkäufern Rabatt.

M. Hausius,

Pirna (Elbe),

Wäsche-Konfektion.

Gegründet 1825.

Kuli-Hosenträger

mit unzerreißbaren Knopflöchern und Patent-Flügel-Rollen-Schnallen

Durch seine Haltbarkeit und Bequemlichkeit der beste u. billigste Hosenträger

Paar **2** Mk. **50** Pfg.

J. Bargou Söhne

Rover, gebr. 20 M., neu v. 85 Mk. an, Mäntel gebr. 2, neu v. 4,80 M. an, Schläuche gebr. 1,50, neu v. 3,60 M. an, Sattel, Ketten v. 2 M. an, Glocken v. 25 Pf. an. Carbid Ia Kilo 50 Pf. Reparat. billig. Räd.-Verl. Glaseckstr. 18, p.

Weber's Feigenkaffee

Otto E. Weber

Radebeul - Dresden

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.

Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, **Köln u. Wien.**

Vorzügliche Spielkarten:

Dutzend Mk. 6 bis 8.75,

Stück von **50 Pf.** an,

empfiehlt

J. G. Gärtner,

Inhaber:

Oskar Rüger,

Gr. Brüdergasse 2.

·Flechten·

Psoriasis (Schuppenflechte), trockne und nässende Flechte, Bartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen, Mitesser, Gesichtspickel, unreinen Teint, Finnen, Gesichtsröthe, Scrophul. Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge,

offene·Füsse,

alt. Beinschäd. all. Art, Wundfüsse, Krampfadergeschwüre, Oberbeine, Frostbeulen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle alten Wunden heilt gründl. u. s. 1808 bewährte

Ripp'sche Heilsalbe.

Zahlreiche Dankschreiben. Gift- u. Wurzelfrei. Büchse 1 Mk. Zu hab. i. d. Apotheken. Man achte auf den Namen „Ripp". Wo nicht echt zu haben, versendet die

Apotheke in Weinböhla Nr. 134.

größere Posen (nur diese) à 2 Mk. gegen Einsendung od. Nachnahme. Best.: 3 Th. Benzoefett, Naphtalan, Eigelb je 20; Wachs, Walrat, Ven. Terp. je 5; Epikarin 5.

Reinen Bienenhonig,

goldhell, bestes Genußmittel für schwächl. od. ält. Pers., vorzügl. bei Verdauungsstörungen, Husten, Heiser- u. Schlaflosigkeit, Blutarmuth, versd. u. Garant. f. Reinheit p. Postkoll. M. 8.50 frco. Nachn. **F. E. Frohberg, Roßwein** i. S., Bienenzücht. u. Honigvert.

Pianino,

gebraucht, kreuzs., edler Ton, mit **Verlust sofort zu verkaufen Reitbahnstraße 2, 1.**

Forman gegen Schnupfen

Durch Lebens-Magnetismus
behandelt mit nachweisbarem Erfolge Nervenl., Schwäche, Lähm., Rheumatism., Krämpfe, Neuralgie, Kopf- u. Zahnschmerzen u. s. w. Zahlr. Dankschr. Langj. Erfahr. Honorar mäßig. Besuche auch auswärts. Sprechzeit: Wochent. von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Sonn- und Feiertags von 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.
Emmy verw. Gustav Oehmichen, Magnetopathin,
Dresden-Altstadt, Marschallstraße 44, 1. Et.

Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer ihre Cigarren zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten **„Havanillos"**, 500 Stück nur 7 M., 1000 Stück nur 13 M. franco gegen Nachnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Umtausch oder Zurücknahme! Unzählige Worte der Anerkennung von Pfarrern, Lehrern, Förstern, Landwirthen 2c. Bestellen Sie bitte sofort postfrei in's Haus 500 Stück für 7 M., 1000 Stück für nur 13 M. bei **Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Neustadt** (Westpreußen) H. 70.

VORNEHMSTE QUALITÄT.
CHAMPAGNE
VICTOR CLICQUOT
REIMS
MAISON FONDÉE EN 1792.
FILIALE
IN ELTVILLE A/RH.

Vogel & Schlegel,

Maschinen-Fabrik,
Dresden-Plauen,

liefern nach neuesten Modellen
Transmissionen,
Aufzüge,
Dampfmaschinen.
Solide Ausführung. Niedrige Preise.
Anfragen erbeten.

Berkowitz'
Möbel-Ausstattungs-Haus „Saxonia"
Dresden-A., Grunaerstrasse 5
dicht am Pirnaischen Platz
war, ist und bleibt
die beste Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen.
Reich illustrirtes Musterbuch auf Wunsch gratis und franco.
Gegr. 1876. **Fernspr. 338.**

Die altberühmte
I. Dresdner elektrische Heilanstalt
und **Dresdner Lichtbad** (vom Jahre 1881).
Dresden, nur Große Klosterg. 2,
versendet gegen Einsendung von je 50 Pf. folgende interessante, reich illustrirte Broschüren:
1. **Die Heilwirkungen der Elektrizität u. des Lichts.**
2. **Die Neurasthenie u. Hysterie mit bes. Berücksichtigung gewisser Schwächezustände.**
Ferner gratis: **Was ist Phototherapie?**

Kranken-Behandlung durch Heilmagnetismus
(Vitalelektrizität, Uebertragung der menschlichen Energie als Heilkraft auf Kranke).
Vieljährige Erfahrung; mit anerkannten Erfolgen 13 Jahre in Dresden praktizirend; zahlreiche Dankschreiben und Empfehlungen; Krankenbesuche auch nach auswärts. Informirende Schrift über Magnetismus gratis. Sprechzeit von 10—3 Uhr.
Naturheilkundiger u. Magnetopath **Wilh. Ressel,**
Dresden, Marschallstraße 19. n

Für **Weihnachten**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager moderner
Damenkleiderstoffe
sowie grössere **Posten**
ca. **3000 Pfund** 6—12 Mtr. grosse
„Rester" schön sortirt
pfundweise sehr billig
an Private und Wiederverkäufer
K. M. Gerisch-Greiz.
„Muster" franko zu Diensten.
Versandt per Nachnahme. n

Billigste und beste Bezugsquelle.
Spielkarten,
per Dutzend 6.50, 7, 8 und 9 M.,
empfiehlt
Paul Roeder Nachf.
(Inh.: **Arthur Böhmig**),
Breitestr. 6, zunächst d. Seestr.
Telephon Amt I. Nr. 1502.

SIEMENS-Regenerativ-Gasheizöfen
D.R.P.
Bequeme, reinliche, schnelle Heizung für alle Zwecke.
Bankstr. 1.
CARL VALENTIN
Gas- u. Wasseranlagen

Spülkannen
von 1.50 Mk. an,
Mutter-, Klystierspritzen,
Damenbinden Dutzend von 75 Pf. an, **Suspensorien** sowie sämmtl. **Gummiwaaren.**
R. Münnich,
Gewandhausstraße 2 und **Zinzendorfstraße 30.**

Pianinos
mit **schönem** Ton, in Nußbaum und Schwarz,
für **320, 350, 380, 420** M.
unter Garantie zu verkaufen
H. Wolfframm,
Victoriahaus.

Obermoseler,
leicht — süffig,
wohlbekömmlich,
à Fl. incl. Mk. 0.60.
C. Spielhagen,
nur Ferdinandplatz 1.

Versende
garantirt unverfälschten,
sehr **wohlbekömmlichen** u.
angenehm schmeckenden
1900er Rothwein.
per Liter zu 58 Pfg. und per Flasche **einschließlich** Glas zu 60 Pfg. Fässer leihweise. Gebinde u. Kisten jeder Größe. Preisliste und Probe frei.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz am Rhein 635.
Weinbergsbes. u. Weinhandlg.

Otto Türcke, Eisenwerk Cöswig (Sachs.)
Strassen- und Grabenreinigungs-Maschinen
aller Art und Systeme.

Wollene u. halbwollene
Friese
für Portièren, Fenster-Zugschützer, Fussbodenbelag,
in ca. 40 Farben vorräthig.
Flanellwarenhaus
W. Metzler,
Altmarkt 8—9.

Schirme
werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren bewährten Stoffen in Seide, Halbseide, Gloria, Zanella von 1 Mk. 50 Pf. an **neu bezogen.**
H. Kumpert,
Waisenhausstraße 15
Café König).

Pianino,
Nußb., kreuzsaitig, wenig gespielt, wundervoll. Ton, unter 5jähr. Garant. außergewöhnlich bill. zu verk. Desgl. gutes gebrauchtes Pianino f. 250 M., Piano 75 M. **E. Hoffmann,** Amalienstr. 15, pt.

Pianinos
verleiht billig für 6, 7, 8—12 M. per Monat **Syhre, Moritzstraße 18, 1. Etage.**

Knorr's FABRIKATE
erfreuen sich, weil delicat im Geschmack, wohlfeil im Einkauf, ausgiebig im Gebrauch und stets aromatisch und frisch, bei den Hausfrauen mit Recht allgemeiner Beliebtheit. Meiner verehrl. Kundschaft halte ganz besonders empfohlen:
Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
Knorr's Grünkernextract
Knorr's Reismehl
Knorr's Gerstenmehl für vorzügl. Schleimsuppen
Knorr's echter Tapioca sehr leicht verdaulich
Knorr's Erbswurst für delicate Erbswurstsuppen
Knorr's Suppentafeln nur mit Wasser zuzubereiten
Knorr's Julienne (gemischte Suppenkräuter)
Robert Fleischer,
Werderstrasse.

PATENT-Anwälte
OTTO WOLFF
HUGO DUMMER
Adr. Patentanwaltsbur. Wolff.
Dresden-A. Victoriastr. 9

Klargespaltenes
Holz,
Raummeter 9 M. bis in den Behälter f. Dresd. u. sämmtliche Vororte liefert Emil Wachsmuth, Moritzburg.

Nähmaschine
sehr billig Ostra-Allee 17.

Harmonium
für nur 75 M. zu verk. **Alfred W. Rost,** Pragerstr. 25, 1.

Rover kauft Glacisstr. 18, pt.

Filzschuhe, Filzstiefel
mit und ohne Lederbesohlen
in nur besten, dauerhaften Fabrikaten, einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.
Lange & Jäger,
Dresden, Marienstr. 13,
vis-a-vis Margarethenstr.

Hohe Preise zahlt
für **getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Möbel, Betten, Wäsche, Gold- u. Silbersachen u. alterthüml. Gegenstände, Porzellan, Leihhausich., ganze Nachlässe** Frau **Wetzig, Am See 7.**
Komme auch auswärts. Dresdens.

Humoristische Clichés
aus älteren Jahrgängen werden pro Stück 1 Mark abgegeben.
Buchdruckerei der „Dresdner Nachrichten"
Marienstrasse 38, I.

Korpulenz
Fettleibigkeit, Blutandrang, welche leicht **Schlaganfälle, Herz-Erkrankungen, Nierenleiden** etc. herbeiführen, werden schnell und ohne nachtheilige Folgen beseitigt durch Dr. **Brandes' amerik. Sarsaparill-Entfettungsessenz.** Preis 1 Mk., verstärkt 1,20 Mk. Garantirt wirksam u. unschädlich. Versandt nach auswärts.
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Frau
Marie Palme,
Masseuse,
ärztlich geprüft und bestens empfohlen, behandelt korrekt u. nach wissenschaftl. Methode ev. genau nach ärztl. Vorschrift Gesichtspflege. **Großzschachwitz** bei Dresden, Simonstraße 44.

11. November
Bertha Herrmann
Weinstuben,
Kleine Brüdergasse 2, I.

Trachau-
Wilder Mann.
Vorzügliche Lage für Familienhäuser.

Man hüte sich, sich an Stelle des vorzüglichen Waldschlößchen-Klosterbieres anderes, minderwerthiges Einfach verabfolgen zu lassen!

Arndt's Kurhaus
Klotzsche-Königswald.
Sonntag und Montag
Große Kirmesfeier
verbunden mit
feiner öffentl. Ballmusik
an beiden Tagen.
Kuchen-Polonaise.
Rückfahrtgelegenheit nach Dresden bis 1 Uhr Nachts.

Wer sich herrlich amüsiren will,
der besuche heute den in den feenhaft erleuchteten Sälen des
Eldorado,
Steinstrasse 15,
stattfindenden
Damen-Ball
mit **Contre**
und ebendaselbst das
Riesenkaliopteros.

Restaur. „Lämmchen"
Ecke Blasewitzer- u. Fürstenstr.
Von heute an:
Grand Concert
des berühmt. Künstler-Ensembles
Goscinsky
(Leitung: Violinvirtuos **Max Goscinsky.**)
Eintritt frei.
Anfang: Nachm. 5 Uhr. Sonntags 2 Concerte: früh 11 und Nachm. 4 Uhr.

Theater, Concerte, 10. Nov.
Billet-Bestellungen:
„Inselbibliothek", Seestraße Nr. 5, 1.

Königl. Opernhaus.
241. Vorstellung.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in drei Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von S. H. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Sir John Falstaff	Hr Wachter
Herr Fluth } Bürger	Hr Geißler
Herr Reich } von Windsor	Hr Nebuschka
Fenton	Hr Siehen
Junker Spärlich	Hr Erl
Dr. Cajus	Hr Gutzschbach
Frau Fluth	Frau Abendroth
Frau Reich	Frl Schäfer
Jungfer Anna Reich	Frl Rost
Ein Kellner	Hr Seiler
Erster } Bürger	Hr Niemeyer
Zweiter	Hr Liebestind
Dritter	Hr Frank
Vierter	Hr Greth

Vorkommende Tänze: Frl. Hörnlein, Frl. Gäbler, Herren Berger, Rothe und das Corps de ballet.
Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dienstag: Tannhäuser.
Mittwoch: Der Troubadour.

Königl. Schauspielhaus.
46. Abonnements-Vorstellung.
Zur Feier von F. v. Schiller's Geburtstag:
Wallenstein.
Ein dramatisches Gedicht von F. v. Schiller.

Wallensteins Lager.
Vorspiel in einem Aufzug.

Wachtmeister	Hr Eggerth
Trompeter	Hr Huff
Cavalier	Hr Ricken
Scharfschützen	Hr Renz, Hr v. Strauwitz
Holkische reitende Jäger	Hr Gunz, Hr Leichert
Buttlerische Dragoner	Hr Demmer, Hr Reidig
Arkebusiers	Hr Helfing, Hr P. Neumann
Wallonischer Kürassier	Hr Blankenstein
Lombardischer Kürassier	Hr Busse
Croat	Hr Froböse
Ulanen	Hr Grosse, Hr Willi
Rekrut	Hr Gebühr
Bürger	Hr Oldrich
Bauer	Hr Walther
Bauernknabe	Dora Richter
Kapuziner	Hr P. Neumann
Soldatenschulmeister	Hr Berger
Marketenderin	Frl Schenkler
Kuwärterin	Frl Leber
Soldatenjungs	Dora Peters

Die Piccolomini.
Schauspiel in fünf Aufzügen von Schiller.

Wallenstein	Hr Winds
Octavio Piccolomini	Hr Wiese
Max Piccolomini	Hr Franz
Gen. Terzky	Hr Blankenstein
Illo, Feldmarschall	Hr Bauer
Isolani, General	Hr Gunz
Buttler, Chef d. Drag.-Reg.	Hr Müller
Tiefenbach } Generäle	Hr P. Neumann
Ton Marabat	Hr Busse
Goz	Hr Grosse
Kolalto	Hr Demmer
Rittmeister Neumann	Hr Leichert
Kriegsrath v. Questenberg	Hr Eggerth
Baptista Seni	Hr Walther
Herzogin von Friedland	Frau Hildebrandt
Thekla, ihre Tochter	Frl Polig
Gräfin Terzky	Frl Ulrich
Ein Kornet	Hr Gebühr
Kellermeister	Hr Huff
Erster } Diener Wallensteins	Hr Richter
Zweiter	Hr v. Strauwitz
Dritter	Hr Ricken
Kammerdiener	Hr P. Neumann
Erster } Diener Terzky's	Hr Oldrich
Zweiter	Hr Willi
Dritter	Hr Helfing
Vierter	Hr Ehrich

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Dienstag: Wallensteins Tod.
Mittwoch: Die Gerechtigkeit.

Residenz-Theater.
(Fernsprech-Amt I, Nr. 3202.)
Alt Heidelberg.
Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Förster.

Karl Heinrich, Erbprinz	Curt Sydow
Staatsminister v. Haugk	Ignaz Jarda
Freiherr v. Passarge	Anton Leberer
v. Breitenberg	Hans Pfäjer
Baron v. Mesing	Heinrich Marx
Dr. phil. Jüttner	Carl Friese
Lutz, Kammerdiener	Carl Witt
Graf v. Rhetberg	Rudolf Opel
Karl Bilz	Curt Gerig
Kurt Engelbrecht	Albert Paulig
Danfen	Walther Panß
Reinecke	J. Schütz-Jaworski
v. Webell	Emil Bauer
Rüder, Gastwirth	Alexander Oldrich
Frau Rüder	Irmgard Oldrich
Frau Dörffel, deren Tochter	Minna Hänsel
Kellermann	Carl Bauer
Kätzle	Elly Galler
Ein Musikus	Otto Schnelling
Schlossermann, Lakai	Carl Delfs
Glanz, Lakai	Jos. Pleßner
Reuter, Lakai	Albin Minag

Anfang ½8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Dienstag: Alt Heidelberg.

Concerte u. Vergnügungen.
Palast-Restaurant, Anfang 4 und 8 Uhr.
Victoria-Salon, Anfang ½8 Uhr.
Central-Theater, Anfang ½8 Uhr.
Apollo-Theater, Anfang 8 Uhr.

Achtung!

Auch wir haben, gleichwie die hiesigen Brauereien, Anlaß, über Mißbrauch unserer mit **Firma, Schutzmarke** und **Aufschrift „Eigenthum der Brauerei"** versehenen **Flaschen, Flaschenkasten** und **Verschlüsse,** sowie über **grobe Verstöße** gegen unsere **geschützten Flaschen-Etiquetten** zu klagen.

Insbesondere werden unsere **Flaschen** von **Denjenigen** mit benutzt, die, wie die Warnung der Dresdner Brauereien besagt, Getränke unter den Bezeichnungen **„Methol", künstl. Weizen-Malzextrakt** ꝛc. in den Handel bringen.

Wir werden zukünftig gegen **Solche,** die unsere **Flaschen, Flaschenkasten und Verschlüsse** in unerlaubter, mißbrauchender Weise zu eigenen Zwecken verwenden oder sich sonstiger Vergehen gegen unser Eigenthum und unsere Rechte schuldig machen, ohne Ansehen der Person

Strafantrag

stellen.

Dresden, den 15. Oktober 1902.

Münchner Eberl-Bräu, Haupt-Depot Dresden.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „Grand Prix"

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Goldene Medaille der Handwerkerkammer DORTMUND 1902.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Hauptgeschäft: Kreuzstraße 6. **Dresden** **Detailgeschäft:** Ferdinandstraße 2.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefässen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte, neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in den **Apotheken** von **Dresden** und **Dresdens Vororten** und in den Apotheken von **Loschwitz, Blasewitz, Schönfeld, Klotzsche, Lößnitz, Lockwitz, Radebeul, Radeberg, Plauen, Wilsdruff, Kötzschenbroda, Weinböhla, Deuben, Tharandt, Possendorf, Wehlen, Potschappel, Nabenau, Radeburg, Moritzburg, Tohna, Großröhrsdorf, Königsbrück, Königstein, Pirna, Schandau, Sebnitz, Neustadt, Stolpen, Hohnstein, Tiwoldiswalde, Glashütte, Berggießhübel, Bischofswerda, Pulsnitz, Kamenz, Lauenstein, Altenberg, Niederbobritzsch, Großenhain, Freiberg, Brand, Oederan, Elstra, Siebenlehn, Nossen, Roßwein, Döbeln, Riesa, Cölln, Meißen, Grimma, Wurzen, Leipzig** ꝛc., sowie in allen größeren und kleineren Städten Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 62, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Hauskuren **VICHY** Natürliches Mineralwasser.

Eigenthum des französischen Staates.

Man hüte sich vor Unterschiebung werthloser Mineralwasser und bezeichne stets genau Namen der Quelle.

VICHY: CELESTINS | bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
VICHY: GRANDE GRILLE | bei Leberleiden, Stauungen in den Unterleibsorganen.
VICHY: HOPITAL bei Verdauungsstörungen (nervöse Dyspepsie).

Ludolphi's Petrol-Gasöfen,

Anerkannt bestes Fabrikat.

geruchlos und sparsam im Petroleumverbrauch, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt

Moritz Schubert,
4 Wettinerstraße 4.

Bienen-Honig!
garantirt naturrein,
Kanister à 25 Pfd. à Pfd. 65 Pf.
„ à 10 „ à „ 70 „
„ à 5 „ à „ 75 „
Zucker-Honig,
hochfeine Qualität,
Eimer v. ca. 30 Pfd. à Pfd. 37 Pf.
„ „ 10 „ à „ 40 „
franko gegen Nachnahme.
Richard Becher
Dresden-A.,
Chemnitzerstraße 37.
Telephon 8456.

Erfinder
wenden sich an den
gepr. Ing.
Hülsmann
Waisenhausstr. 32. Tel. 4682.

Pferde.

Im hiesigen Marstall stehen **sämmtliche Pferde** zum Verkauf, darunter **zwei sichere Einspänner, Rothschimmel.**

Schloss Drehsa
bei Pommritz.
F. Vahs, Stallmeister.

Liebe Mama.

Willst Du mir eine **wirkliche Weihnachtsfreude** bereiten? So besuche die Ausstellung von

Puppen
mit echtem Haar
von tadelloser Reinheit,
an denen Kinder nach Herzenslust frisiren!
30-80 Cent. 5,50-50 Mk. gekleidet u. ungekleidet.

Du kaufst mir dann sicher eine solche oder läßt meiner Puppe von **dazugegebenem Haar** eine solche Frisur machen.

Puppenperrücken 100fache Auswahl.
Reparatur aller Puppen.
Puppen-Garderoben, Hüte, Schuhe, Wäsche.

Max Kirchel, **Marienstraße 13** gegenüber den 3 Raben. **Man achte auf Firma.**

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Rackow, Altmarkt 15,
Viertel- und Halbjahrs-
Kurse für Herren und Damen in Buchführung, Korrespond., Rechnen, Stenogr., Maschineschreiben ꝛc.
Auskunft und Prospekt frei.

Guten
Grusthee
für **2 Mark** das Pfund empfiehlt
J. Olivier
Königlicher Hoflieferant
Pragerstr. 5.

Fertige
Betten,
Bettstellen.

Patent-Stahlfeder-Matratzen.
Bettfedern, Daunen.
Uebernahme ganzer Bett-Ausstattungen.
Polstern von Matratzen in eigener Tapezirer-Werkstätte.

Adolph Renner,
Dresden, Altmarkt 12.

Arrangement der Firma **F. Ries.**

Sonnabend den 29. Novbr., Abends 7 Uhr, Musenhaus,

Klavier-Abend:

Percy Sherwood.

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9–1, 3–6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner),** Neustadt.

Victoria-Salon.

Gastspiel des frh. **Rechtsanwalts**

Dr. Fritz Friedmann

in seiner Soloscene:

„Eine Vertheidigung".

The great Fields, der originelle komische Jongleur.

Otto Richard mit nur selbstverfasstem Repertoir.

6 echte Spanierinnen, National-Gesänge u. -Tänze.

Helga Sandberg, internationale Tanz-Soubrette.

Carl Reinsch's neuester Sportsack: **2 Schulpferde, 4 Doggen.**

Anfang ½8 Uhr. Im Tunnel: **„Piccolo Vesuvio".**

Central-Theater.

Vorstellung vor Serenissimus.

Original-Zwischenspiele des kleinen Theaters **(Schall und Rauch)** in Berlin.

Gastspiel der Herren **Berthold Held** und **Gustav Beaurepaire** vom kleinen Theater in Berlin.

Serenissimus . . . . . Berthold Held als Gast.
Kindermann . . . . . Gustav Beaurepaire a. G.

Liane de Vriés, 3 Barowskys,
Perzina's 7 Akrobaten-Affen,
Moritz Heyden, The 4 Moras

und das ausserordentliche Programm.

Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Palast-Restaurant.

Heute grosser Walzer-Abend

unter Mitwirkung der

6 Schwedinnen

und des Fräuleins **van Hirschberg**

Nachm 4 bis 11 Uhr Abends.

Eintritt frei, reservirte Plätze 30 u. 50 Pf.

Gleichzeitig halte mein mit dem Palast-Restaurant verbundenes **Hotel „Philharmonie"** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinze.**

Stadt-Waldschlößchen,

Postplatz.

Täglich Concert

der Thüringer Sänger- und Instrumental-Virtuosen.

Director: **Thilo Rückbeil.**

Anerkannt beste Herrengesellschaft.

Anfang 5 Uhr.

König Albert-Passage,

Wilsdrufferstraße — Gr. Brüdergasse.

Grösstes Wiener Café.

Täglich Concert von 4–11 Uhr. — **Eintritt frei.**

Verbunden mit **Passage-Hotel.**

Lincke'sches Bad.

Heute Montag

Grosse Militär-Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

Hochachtungsvoll **Richard Naumann.**

Bergkeller.

Heute Montag

Grosse Militär-Ballmusik.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **Edm. Dressler.**

Dresdner Krystallpalast,

45 Schäferstraße 45.

Heute Montag d. 10. November

Grossartige öffentliche

Parade-Ballmusik.

Von ½7 bis 10 Uhr

Freier Tanz.

¾10 Uhr großartige

Weihnachts-Polonaise.

Jedes Paar erhält einen ganzen, großartig feinschmeckenden

Weihnachtsstollen gratis.

Schluss 12 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Es ladet dazu ergebenst ein Hochachtungsvoll

J. V.: **Ernst Tettenborn.**

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Montag:

Gr. öffentl. Familienabend.

Eintritt frei. Tanzverein von 7½–10½ Uhr.

Anerkannt schneidigste Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Herm. Hoffmeister.**

Hammer's Hotel.

Heute Montag gr. Ballmusik,

von 7–11 Uhr **freier Tanz.**

Eintritt für Herren **50** Pf., für Damen **20** Pf.

Hochachtungsvoll **Moritz Beckert.**

Sächsischer Prinz,

Schandauerstraße 11.

Heute feine Ballmusik.

Von 7–10 Uhr **freier Tanz.**

Ballhaus.

Schneidige Ballmusik. Von 7–9 Uhr **„freier Tanz".**

Hochachtungsvoll **Fr. Aug. Puhlmann.**

Schusterhaus.

Heute Montag

Große Militär-Ballmusik.

Von 7–10 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll **Heinr. Fritzsche.**

Diana-Saal.

Jetziger Capellmeister.

Heute Montag

feiner Ball.

Tanzverein

bis ½11 Uhr.

Eintritt frei!

Anfang 7 Uhr.

Achtungsvoll **G. L. Frank,** Besitzer.

Central-Halle

Heute große Ballmusik, von 7–½11 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll **C. Beier.**

Stadt Leipzig.

Heute Montag grosses Mostfest

mit **freiem Tanz** bis 10 Uhr.

Hochachtend **M. Kunze.**

Ballsäle „Saxonia",

Dresden-N., Alaunstr. 28

Heute Kirmesfeier-Ball-Polonaise.

Jubel und Trubel, Ringkampf etc. etc.

Kommen, sehen und amüsiren!

Johannstädter Bad,

Dürerplatz,

Badeanstalt I. Ranges mit eigener elektr. Licht-Anlage und eigener Dampfwaschanstalt.

Beliebtest. Kaffeezusatz u. bestes Kaffeeverbesserungsmittel in **unübertroffener Qualität** ist

Feigen-Kaffee

der Radebeuler Feigenkaffee-Fabrik

Bernhard Schwenke,

Radebeul bei Dresden, **Gartenstrasse 30.**

Schaukelringe, Schwebereck, Schaukeln, Hanteln, alle Arten **Turngeräthe, Wäscheleinen, Hängematten, elegante Marktnetze** empfiehlt

Friedrich Walther, Johnstraße 8, gegenüber dem Wettiner Bahnhof.

BÖTTGER & Co

Aufig a. E. **Chemnitz.**

Petersburg, Kl. Morskaja 16.

Special-Geschäft für den Bau runder Dampf-

Schornsteine.

Einmauerung von Dampfkesseln. Reparaturen u. Schornstein-Erhöhungen ohne Betriebseinstellung. Kostenanschläge gratis.

Rasirapparate

(bequemes Rasiren; Verletzen des Gesichts unmöglich).

Rasirmesser

unter Garantie,

Abziehmaschinen | Bartschneidemaschinen
Abziehriemen | Haarschneidemaschinen

Komplette Etuis mit Rasirapparaten oder Rasirmessern in grosser Auswahl

empfiehlt

C. Robert Kunde,

Spezialgeschäft für feine Stahlwaaren,

Wallstr. 1 Ecke Wilsdrufferstrasse u. Pragerstr. 31.

Gegründet 1829. Fernsprecher I. 4397.

Preislisten auf Wunsch gratis. Versandt nach ausw. prompt.

Schleifen und Reparaturen!

Normal-Stiefel,

wahre Meisterstücke in Bezug auf Passform, Haltbarkeit und Eleganz,

in 8 Sohlenformen, 8 Weiten, 8 Längen,

warme und wasserdichte Schuhwaaren f. Herren, Damen u. Kinder,

Reit- und Jagdstiefel, Filzschuhe u. **Pantoffel** v. 75 Pf. **Tanzschuhe** in großer Auswahl von 2 M. 75 Pf. an.

Billige Preise.

Moritz Sommer,

5 Wilsdrufferstr. 5.

Verantwortl. Redakteur: **Armin Bendorf** in Dresden. — Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt** in Dresden, Marienstraße 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **8 Seiten.**